

Campus Falke

— Die Studierendenzzeitung der Universität Stuttgart —

Das Haus der Studierenden
Alles über den Umzug und das neue
Haus für Studierendendienste

Analoge Fotografie
Fotostrecke: Ist die analoge Fotografie
noch ein aktuelles Thema?

UniFilm
Was läuft aktuell an der Uni im Kino
und lohnen sich die Filme?

Dating und Beziehung
Annas Märchen aus dem Tindergarten

 **stuvus**

AMAZON GUTSCHEIN

Um ein besseres Bild unserer Leserschaft zu bekommen, zählen wir im Rahmen einer Verlosung unsere Leser.

Du hast die Chance auf einen **20€ Amazon-Gutschein**, wenn du folgenden Link besuchst und deine E-Mail-Adresse hinterlässt! Wenn du uns helfen willst, kannst du auf der Website auch an der Umfrage teilnehmen, alle Teilnehmer der Umfrage haben zusätzlich die Chance auf einen **30€ Amazon-Gutschein**!

<http://zeitung.stuvus.de/umfrage>

Die Aktion läuft bis zum 31.01.2018 um 20:00 Uhr. Die Ermittlung der Gewinner erfolgt nach Teilnahmeschluss im Rahmen einer auf dem Zufallsprinzip beruhenden Verlosung unter allen Teilnehmern. Die Gewinner der Verlosung erhalten zeitnah den Amazon



ZU

Gutschein per Mail zugesendet. Alle Daten werden vertraulich behandelt und nur zu Evaluations- und Gewinnzwecken erhoben. Nach der Gewinnausschüttung werden alle personenbezogenen Daten gelöscht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

GEWINNEN

Impressum:

Ausgabe: No. 16 - 15.12.2017
ViSdP: Natalie Höppner
Redaktion: Natalie Höppner
Layout und Design: Johannes Giez
Korrektur: Jaana Ernst

Auflage: 1000 Exemplare

E-Mail:
ak-zeitung@stuvus.uni-stuttgart.de

Homepage:
<https://stuvus.uni-stuttgart.de/arbeitskreise/zeitung-campus-falke/>

Facebook:
<https://www.facebook.com/campusfalke>

Herausgeber:

AK Zeitung bei der stuvus
Haus der Studierenden
Pfaffenwaldring 5C
70569 Stuttgart

Erstellt mit Adobe InDesign CS6

Hinweis: Die in den Beiträgen veröffentlichten Aussagen und Meinungen sind die der jeweiligen Verfasser/-innen. Sie sind – sofern nicht anders angezeigt – keine Meinungsäußerung der Redaktion.

LIEBE STUDIERENDE.

in unserer neuen Ausgabe haben wir wieder viele spannende und interessante Themen für Euch recherchiert und ausgearbeitet!

In „Rund um die Uni“ könnt ihr ein spannendes Interview mit Melanie Haag vom Hochschulsport lesen. Auch interessant ist der Ablauf einer Uniparty. Egal ob UNO, Bauigelfest oder emotions: Alle diese Partys müssen geplant und vorbereitet werden. Was es dabei zu beachten gibt und wie das alles so abläuft, erfahrt ihr im Ressort „Ausgehen“. Und wart ihr schonmal bei einer Vorführung des UniFilms? Das Programm der nächsten Wochen und zwei Filmkritiken zu demnächst gezeigten Filmen können euch vielleicht die Entscheidung erleichtern, mal wieder ins „Uni-Kino“ zu gehen.

Wie ihr an unserer neuen Ausgabe erkennen könnt, haben wir ab sofort ein neues Design. Der Weg dahin war nicht immer einfach. Über die Frage, ob wir von A5 auf A4 wechseln bis hin zu den einzelnen Ressorts und Farbdesigns, wurde lange diskutiert. Entwürfe wurden vorgestellt und ausgearbeitet. Das Konzept steht ganz im Sinne eines Neuanfangs. Wir wollen unser Design verbessern, unsere Qualität erhö-

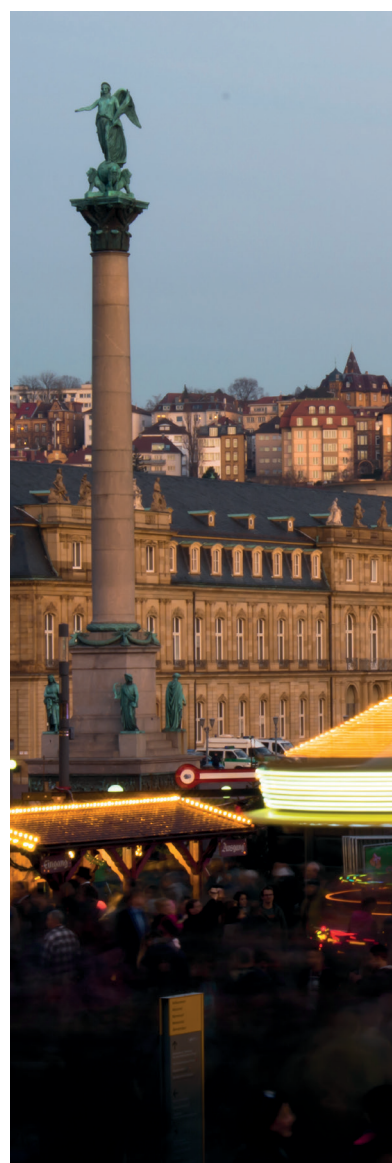


hen und unsere Reichweite erweitern. Nun haltet ihr unser Ergebnis in den Händen. Zudem hat sich unser Logo verändert - auch wenn der Falke uns erhalten bleibt, wurde unser Schriftzug deutlich schwungvoller. Zusätzlich haben wir eine neue Website in der sich unser Design fortsetzt. Dazu könnt ihr mehr im Ressort stuvus lesen.

Arbeitet aktiv mit, um uns zu verbessern! Habt ihr Anregungen oder Kritik für uns? Habt ihr Vorschläge für Artikel? Was würdet ihr gerne in den nächsten Ausgaben lesen? Schreibt uns an unsere E-Mail. Natürlich freuen wir uns auch immer über neue Mitarbeiter. Wer Lust hat, ein Teil unserer Redaktion zu werden und gerne eigene Artikel schreibt oder korrigiert oder seine Kreativität im Bereich der Fotografie, Design oder Layout ausleben möchte, ist jederzeit herzlich bei uns willkommen. Meldet Euch unter unserer Mail-Adresse oder geht auf unsere Facebook Seite.

Alle bisherigen Ausgaben findet ihr auf unserer neuen Website.

Viel Spaß beim Lesen!
Natalie Höppner



Inhaltsverzeichnis

Rund um die Uni

06 Hochschulsport

Aktuelles

08 The Central Nation

stuvus

12 Haus der Studierenden

13 stuvus Wochenende

14 Campus Falke Website

Ausgehen

16 How to Uniparty

18 Horrortheater

Fotostrecke

20 Analoge Fotografie

26 Sehenswertes Stuttgart

Kultur

Buch:

28 Laden-Lese-Tour

29 Nachts ist es Leise in Teheran

Film:

30 Unifilm Programm

31 Mord im Orient Express

32 Die Maske

Musik:

33 Dirty Heads

Gaming:

34 Assassin's Creed Origins

Beziehungsweise

38 Annas Märchen aus dem Tindergarten

40 Gedicht: Lebenszeit

Rezept

42 Quarkauflauf

43 Ferrero Rocher Cupcakes

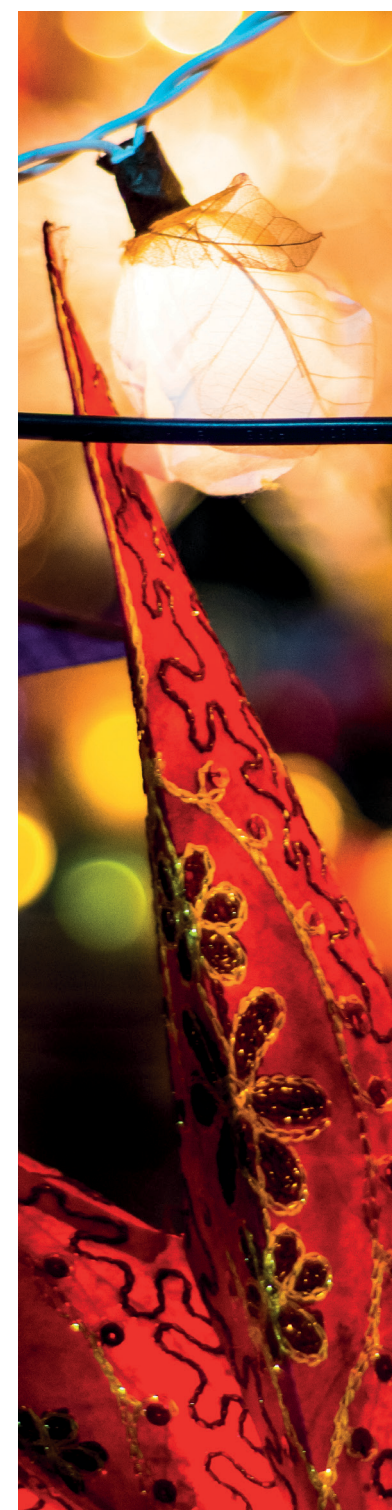
Sonstige

44 Quellen

45 Kreuzworträtsel

46 Verteilungsorte

47 Redaktion



Immer in Bewegung

Interview mit dem Stuttgarter Hochschulsport

Campus Falke: Unter Sport kann sich ja jeder allgemein noch etwas vorstellen, aber was ist Hochschulsport? Wer macht das eigentlich, von wem wird er angeboten und was ist der Hintergrund?

Haag: Angeboten wird er hier in Stuttgart offiziell von der Universität. Wir sind ein Teil der Universität, also eine universitäre Einrichtung. Hochschulsport betreiben hauptsächlich Studierende und Mitarbeitende. Es sind aber auch Gäste herzlich willkommen! Diese können sich eine Woche später anmelden. Das sind dann in der Regel ehemalige Studierende, die noch dabei bleiben oder auch Freunde und Bekannte. Wir wollen nicht vorschreiben, wer mit wem Sport zu machen hat. Deswegen sind das immer noch unsere Zielgruppen.

Campus Falke: Alles klar! Jetzt habe ich gerade gesagt, unter Sport allgemein kann man sich noch etwas vorstellen, aber wenn man jetzt mal einen Blick auf eure Website wirft: Das ist ja ein wahnsinniges Angebot! Da gibt es unglaublich viele und, glaube ich, teils relativ exotische Sachen. Hast du irgendeine Zahl im Kopf, wie viele das

sind? Kannst du irgendetwas Spezielles herausgreifen oder Sonstiges dazu sagen?

Haag: Ja! Natürlich ist das sehr charakteristisch für den Hochschulsport, dass wir viele Sachen haben, die man so nicht an jeder Ecke findet. Wir haben natürlich sehr viele klassische Sportarten: Volleyball, Basketball – so die traditionellen Sportarten. Aber auch im Fitnessbereich haben wir sehr, sehr viele ausgefallene Sachen, v. a. im Kampfsportbereich. So zentriert an einer Stelle findet man das sonst nirgendwo in Stuttgart.

Campus Falke: Da sind Sachen dabei, da habe ich noch nie von gehört...

Haag: So geht es mir manchmal auch, wenn die Leute ankommen und sagen, sie würden gerne Kurse anbieten. Wir haben natürlich auch Ausflüge. Man kann mit uns zum Skifahren oder zum Wellenreiten fahren. Dabei kann jeder auch einzeln mitmachen. Wir haben immer wieder Leute, die sagen: „Alle anderen hatten Klausuren, keine Zeit und ich wollte weg. Also fahre ich mit dem Hochschulsport, denn da bin ich in der Gruppe.“ Und wir verstehen uns

auch so, dass wir nicht „nur“ Sport, sondern mehr sind. Wir bieten auch ein Gruppenfeeling: Man lernt Leute kennen, man kann Kontakte knüpfen – gerade auch zu Studierenden von anderen Hochschulen, da wir ja mit allen Hochschulen hier kooperieren. Die Hochschule der Medien, die Hochschule für Technik und die Akademie der bildenden Künste sind bei uns dabei, d. h. eigentlich ist das eine Art „Stuttgart-Netzwerk“ unter Studierenden. Und dadurch, dass eben auch viele Alumni oder auch Mitarbeitende bei uns mit dabei sind, hat man da die Möglichkeit, vielleicht ein paar Kontakte zu knüpfen. Wir sehen uns da eigentlich eher als Netzwerk, das über den Sport hinausgeht. Auch im Thema Integration: Viele ausländische bzw. internationale Studierende nehmen bei uns teil. Montags z. B. im Aikido trainieren drei Mädels mit Kopftuch mit!

Campus Falke: Das ist mal spannend...

Haag: Ja, genau! Und es ist für mich auch immer wieder spannend, mal in die Kurse zu gehen und zu gucken, was passiert da tatsächlich vor Ort? Nur mit meinen Listen, die ich hier sehe, habe ich da keinen Überblick. Und deswegen finde ich das auch toll! Wir sind darauf angewiesen, dass Leute auf uns zukommen und sagen: „Wir haben

da eine Idee, ich würde gerne einen Kurs anbieten.“ Das kann man jederzeit machen. So sind wir z. B. auch zu einer unserer exotischsten Sportarten gekommen – die ist immer so das Paradebeispiel dafür: Unser Jugger. Da kamen Studierende auf mich zu und haben gesagt: Das gibt es hier weit und breit nirgendwo, aber es ist eine tolle Sache. Im ersten Moment dachte ich: Oh je, das ist total Gewalt verherrlichend! Weil die so aufeinander zustürzen und mit Waffen unterwegs sind – das ist, sagen sie selber, eine Mischung aus Fechten und Rugby. Vom Rugby übernommen hat es aber eigentlich nur, dass ein Läufer existiert und das Ei auf der anderen Seite abgelegt werden muss und die Spieler auf dem Feld diesen Läufer freikämpfen.

Campus Falke: Mit Waffen?

Haag: Ja, aber die haben so Schaumstoffpolster – wie bei „American Gladiator“, so „Pompfen“. Und es geht auch nicht darum, jemanden wirklich zu schlagen, sondern nur zu berühren. Und es geht ganz, ganz viel über Fairness und Eingestehen „ich bin jetzt berührt worden“, denn es gibt keinen Schiedsrichter, der am Rand steht und darauf aufpasst. Und wer getroffen ist, muss fünf Trommelschläge – an der Seite sitzt jemand, der trommelt – aussetzen, und dann darf er wieder weitermachen. Und das hat natürlich sehr, sehr viel mit Abstimmung und Fairness zu tun. Deswegen hat auch die Sportart sogar schon Preise

in der Gewaltprävention gewonnen! Und da haben wir gesagt, das probieren wir aus – und es ist ein riesen Renner! Und immer, wenn die draußen auf dem Feld trainieren und Läufer auf der Bahn sind laufen Leute hin: „Was macht ihr denn da?“. Und da hatten wir auch schon den einen oder anderen Artikel in der Zeitung über Jugger, weil das wirklich so etwas ganz Spezielles ist. Auch so etwas haben wir hier. Wir verstehen uns hauptsächlich als Einrichtung, wo man verschiedene Sportarten ausprobieren kann. Man meldet sich für ein Semester an und kann dadurch auch jedes Semester was Anderes ausprobieren. Man muss sich nicht unbedingt festlegen. Manche bleiben einer Sportart von Anfang an komplett treu. Wenn sie früher schon Volleyball gespielt haben, spielen sie bei uns weiter. Und man kann auch über den Hochschulsport bei Wettkämpfen teilnehmen! Es gibt nationale und internationale Hochschulmeisterschaften. Da melden wir dann immer die Teilnehmer an. Es gibt sogar olympische Spiele für Studierende! Eine sogenannte Universiade – die war dieses Jahr in Taipeh. Aber da muss man nominiert werden. Wir haben eine Studentin hier an der Uni, die dieses Jahr beim Turnen mit dabei war. Kim hat auch am Stufenbarren die Silbermedaille gewonnen.

Campus Falke: Alles klar, cool! Wenn du noch zum Abschluss drei oder vier Sätze sagen könntest zu den



Leuten, die noch gar nichts von Hochschulsport gehört haben – auch nicht die letzten paar Minuten – was wäre das?

Haag: Einfach mal reinschauen, ausprobieren! Mitmachen! Es gibt keine Verpflichtungen. Man kann einfach hingehen und Spaß haben. Ich kriege immer wieder die Rückmeldung von unseren Übungsleitern: Wir haben coole Leute in unseren Kursen, die sind alle ganz begeistert und ich habe auch noch nie Beschwerden über komische Menschen in den Kursen gehört. Von dem her: Einfach hingehen, ausprobieren. Wenn der Wunschkurs schon voll ist: Einfach auf die Warteliste setzen, es ist immer Bewegung drin und man kann dann noch nachrutschen.

Campus Falke: Super, vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte
Fabian Lehnhoff

Website des Hochschulsports:
<https://www.hochschulsport.uni-stuttgart.de/>

THE CENTRAL NATION

Zhonghua Renmin Gongheguo oder kurz Zhongguo (the central nation) klingt unbekannt, für westliche Minderheiten zumindest. Im bevölkerungsreichsten Land der Erde (geschätzte 1.379.302.771 Einwohner im Juli 2017) gibt man wenig auf seinen westlichen Namen, China.

Mit einem Bruttoinlandsprodukt von 11,2 Billionen US-Dollar im Jahr 2016 ist China die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt (USA 18,6, Japan 4,9) und verfügt neben den zweithöchsten Militäraus-

wirtschafts-Wachstums verantwortlich und ist heute für 92 Länder (auch für Deutschland) größter Handelspartner. Der chinesische Staat besitzt das größte Devisenvermögen der Welt, ca. drei Billionen US-Dollar und man zählt, trotz kommunistischer Staatspartei, die zweitmeisten Milliardenä-re nach den USA.

Alles ist Superlativ: Größter Rohstoffimporteur, Einkauf der meisten Roboter, Luxusartikel, Schweinefleisch und Milchpulver, der größte Automarkt der Welt. Die wirtschafts-

fe, das Verschwinden von Oppositionellen, all das rückt in den Hintergrund, wenn Volkswagen die Hälfte seines Gewinns in diesem Land erzielt und Prognosen für die nächsten zwanzig Jahre 6.300 Bestellungen von Flugzeugen voraussagen.

Das erwirtschaftete Kapital wird zukunftsgerichtet angelegt, massive Investments in Quantentechnologie und Gentechnik, weltweit größter Investor in erneuerbare Energien und schon jetzt Produzent der meisten Solar- und Windenergie. Gleichzeitig ist man aber mit 28% am globalen CO2 Ausstoß größter Produzent des Treibhausgases und vergiftet die eigene Umwelt auf brutalste Weise: Von den Städten mit der schlechtesten Luftqualität weltweit stellt China 16, 67% des chinesischen Süßwassers ist stark belastet, allein im Fluss Jangtse werden jährlich 14 Milliarden Tonnen Müll entsorgt.



© Markus Hein / pixelio.de

gaben (215 Milliarden US-Dollar 2016, USA 611, Russland 69,2) über die mit 2,26 Millionen Soldaten truppenstärkste Armee der Welt. Das Land war im vergangenen Jahrzehnt für ein Drittel des gesamten Welt-

liche Abhängigkeit der Handelspartner unterdrückt dabei erfreulicherweise jede Kritik am totalitären Staatssystem. Schnellgerichte, als Staatsgeheimnis geltende Statistiken der angewandten Todesstra-

Arbeitsschutzgesetze und Arbeitnehmerrechte sind Worte, die man aus dem Ausland kennt. Wo man aber sehr aktiv ist, finanzielle Hilfen und Anlagen in asiatischen Staaten, Osteuropa und Afrika, stär-

ken neben Handelspartnerschaften auch zugleich den politischen Einfluss. Auch der weltweite Aufkauf von Firmen wird stets vorangetrieben. 2016 wurden hierfür 189 Milliarden US-Dollar ausgegeben. Deutsches Beispiel ist der Industrieroboterhersteller Kuka, der für 4,6 Milliarden US-Dollar von der chinesischen Midea-Gruppe übernommen wurde. Bei der grundsätzlichen Verflechtung von Staat und Wirtschaft in der chinesischen Planwirtschaft ist hierbei schwer zu sagen wer die jeweiligen konkreten Schritte veranlasst.

Internationale Organisationen sind ein genauso begehrtes chinesisches Ziel. Als Bereitsteller eines der größten Anteile an Blauhelm-Soldaten in der UNO können Menschenrechtsverhandlungen bequem von den Tagesordnungen gestrichen werden. Mehr Stimmrechte durch größere Anteile werden in der Weltbank und im internationalen Währungsfonds angestrebt. Das Seidenstraße getaufte und mit 900-Milliarden US-Dollar finanzierte Großprojekt zum Ausbau von Straßen, Eisenbahnlinien, Schiffswegen und Pipelines, soll den Weg zu europäischen Märkten ebnen.

Neben der enormen Kaufkraft zählt China auch die meisten Internetnutzer (750 Millionen) und Smartphone-Besitzer. Man ist weltweit Nummer 1 bei der Menge an erhobenen Daten, was durch nicht vorhandenen Datenschutz und lachhafte Bürgerrechte zu hervorragenden Auswerteergebnissen führt. Man weiß nicht nur Bescheid über seine Bürger, auch der Entwicklung von Algorithmen zur künstlichen Intelligenz (KI) sind die extremen Datenmengen förderlich. In der Schlüsseltechnologie, so erklärtes Ziel der Partei, will man bis 2030 Weltmarktführer sein. Auch die Gesichtserkennung ist im Alltag angekommen, ob an Flughafengates, Schulen oder Hotels, Eintrittskarten und Ausweise werden mehr und mehr überflüssig. 176 Millionen Überwachungskameras runden das ganze ab.



© gj / pixelio.de

2020 wird das sogenannte „Social Credit“ System eingeführt. Alle Einwohner sollen in einer zentralen Datenbank über die Ausweisnummer gespeichert werden. KI Algorithmen erstellen Kreditwürdigkeitsprofile über Vermögensdaten, gezahlte Steuern und Internetaktivitäten wie Kommentare und Verknüpfungen in sozialen Netzwerken (kein Witz!). Was die Partei als ungewolltes Verhalten ansieht, wird über diesen Kontrollmechanismus postwendend sanktioniert. Ein oppositioneller Kommentar im ehemals quasi anonymen Internet führt dann also schon zu realen Nachteilen. Die perfekte Gesellschaftskontrolle.

China ist als Weltmacht angekommen. Alles ist im Aufschwung, zukunftsweisend, in China lässt es sich gut leben. Außer natürlich man steht auf saubere Luft, unbelastetes Essen, Privatsphäre oder Meinungsfreiheit. China wird treibende Kraft einer modernen, nachhaltigen Welt sein und dabei die Freiheits- und Menschenrechte seiner Bürger weiter unterdrücken.

Luca Stoll



Sei dabei!

Werde Teil des
coolsten Projekts
der ganzen Uni

Haus der Studierenden
4.Stock

campusbeach@stuvus.uni-stuttgart.de

EIN PROJEKT VON **stuvus**
STUDIERENDENVERTRETUNG UNIVERSITÄT STUTTGART

EURE STUDIERENDENVERTRETUNG
WWW.STUVUS.UNI-STUTTGART.DE

 **stuvus**

Haus der Studierenden
stuvus Wochenende
Campus Falke Website

HAUS DER STUDIERENDEN

Nach dem Gang zum Prüfungsamt noch schnell ins Studiensekretariat? Bisher war es eine langwierige Angelegenheit zwischen Stadtmitte und Vaihingen zu pendeln. Das geht jedoch nun ganz schnell: Mit dem Umzug zahlreicher Einrichtungen der Universität ins Haus der Studierenden am Pfaffenwaldring 5c spart man sich ab sofort lange Fußmärsche und die Fahrt mit überfüllten S-Bahnen.

Rund 10,8 Millionen Euro kostete der Neubau des typischen Uni-Betongebäudes. Das Haus der Studierenden sollte eine „zentrale Serviceadresse für sämtliche Fragen im Leben eines Studierenden“ werden, so Rektor Wolfram Ressel [1]. Ein Jahr nach dem Baustart im September 2016 konnten die ersten Abteilungen und Einrichtungen bereits einziehen. Nun befindet sich gleich am Eingang des Gebäudes die Infotheke als erste Anlaufstelle. Gegenüber lädt der neue Uni-Shop, werktags von 11

bis 15 Uhr, zum gemütlichen Stöbern ein. Angeboten werden allerlei Merchandise-Artikel der Uni – von der Kaffeetasche bis zum Hoodie. Toll gegen Heimweh im Auslandssemester oder als Andenken an eine geniale Zeit im Studium! Im ersten Stockwerk sind die zentrale Studienberatung und das Studiensekretariat für ausländische Studis angesiedelt; das Studiensekretariat für Deutsche und Bildungsinländer/innen findet ihr in der zweiten Etage. Direkt darüber, im dritten Stock, befindet sich das Prüfungsamt. Falls die Prüfungsanmeldezeit mal wieder viel zu plötzlich geendet hat oder es anderweitig Probleme gibt, solltet ihr hier vorbeischauen [2]. Die Studierendenvertretung (kurz stuvus) findet ihr ab sofort im vierten Stock. Hier wird sich nicht nur um die Hochschulpolitik oder das Mensaessen gekümmert, sondern auch der heißbegehrte Kalender der Uni, die legendäre UNO-Party und der Campus Beach werden von der Studierendenvertretung organisiert.

Aber auch wenn ihr Probleme und Fragen habt, seid ihr hier gut aufgehoben: Die stuvus - Beratungsstelle beantwortet Fragen rund um den Uni-Alltag und hilft euch weiter. Es gibt viele interessante Referate und Arbeits-

gruppen, in denen ihr euch einbringen könnt. Zum Beispiel wird die neue Ausgabe der Unizeitung „Campus Falke“, die ihr in der Hand haltet, vom Arbeitskreis der Studierendenzeitung herausgegeben. Wer Spaß am Schreiben, Fotografieren, Layouten, Webdesign oder der Veröffentlichung und Planung hat, ist hier genau richtig! [3] Außerdem können im vierten Stock Infos zum Deutschlandstipendium sowie Auskünfte für Studierende mit Behinderung eingeholt werden. Auch ein Eltern-Kind-Zimmer befindet sich hier.

Wer Fragen zu allgemeinen Studienangelegenheiten oder zum Hochschulinformationssystem C@mpus hat, wird im fünften Stock in den jeweiligen Beratungsstellen fündig. GRADUS und das III. Dezeranat, ebenfalls in der fünften Etage, solltet ihr besuchen, wenn ihr Infos zur Promotion einholen möchtet. Zu guter Letzt bietet das Haus der Studierenden auch genug Platz für Computer und ist damit eine Erweiterung zu den restlichen, meist raren PC-Plätzen auf dem Campus. Diese sind auch außerhalb der Öffnungszeiten mit eurer Chipkarte des Studentenausweises zugänglich [2].

Ihr seht, das Haus der Studierenden beheimatet nun fast alle Einrichtungen, die man braucht. Also erkundet das neue Gebäude am besten doch mal auf eigene Faust!

Jasmin Schmid



stuvus

WOCHEN ENDE

Das alljährliche stuvus-Wochenende findet wieder statt!

Vom Freitag 12.01. bis Sonntag 14.01.2018 geht es nach Hundsbach im schönen Schwarzwald. Die Studierendenvertretung hat sich das Selbstversorger-Ferienhaus „Schöne Aussicht“ in Forbach/Hundsbach gesichert (Ferienhaus Schöne Aussicht; 76596 Forbach/Hundsbach) und lädt alle, die sich für die Studierendenvertretung interessieren oder bereits dabei sind, zum geselligen und produktiven Wochenende ein.

Abfahrt ist am Freitagvormittag um 12 Uhr am Uni-Campus in Vaihingen. Mit einem gemeinsamen Bus geht es ins Ferienhaus. Zurück geht's dann am Sonntagnachmittag/-abend wieder an die Uni in Vaihingen.

Das stuvus-Wochenende kann man mit einem Fachschaftswochenende vergleichen. Es geht um produktives Arbeiten, aber auch um geselliges Miteinander sein. Hierfür werden gerade verschiedene Workshops ausgearbeitet, die

dann angeboten werden. Ziel ist, sich jeweils in Ruhe beispielsweise einem aktuellen Thema zu widmen oder allgemein neue Projekte zu entwickeln. Ausreichend Zeit für den geselligen Teil als Entschädigung für die Mühen gibt es natürlich auch!

Für die Verpflegung ist ausreichend gesorgt, nur zur Vorbereitung wird noch ein wenig Mithilfe gesucht.

Die Anmeldephase dauert bis Donnerstag, den 30.12.2017. Verbindlich anmelden könnt ihr euch per Mail bei Monika Rupp (verwaltung@stuvus.uni-stuttgart.de) mit Angabe von Name,

Fachgruppe/Studiengang und Mailadresse (entweder einzeln oder noch besser gesammelt als Gruppe).

Die Kosten für das Wochenende übernimmt stuvus komplett für euch. Nur bei unentschuldigtem und/oder unbegründetem Nichterscheinen behält sich die stuvus vor, einen (Teil)betrag in Rechnung zu stellen.

Also meldet euch an und kommt mit!



Photo by Štefan Štefančík on Unsplash



UNSERE NEUE CAMPUS FALKE WEBSITE

Dieses Heft erschien bis jetzt auch als digitale Ausgabe auf stuze.de - wie immer und doch völlig neu.

Nach vielen Jahren Campus Falke und 17 Ausgaben im bisher gewohnten A5-Format tut sich nun einiges - und das betrifft nicht nur das Papierformat.

Vor vier Jahren gründete sich an der Universität Stuttgart durch ein neues Landeshochschulgesetz die Studierendenvertretung der Uni Stuttgart - kurz stuvus - und damit änderte sich vieles. Vertrat bislang die FachschaftsVertreterInnenVersammlung - FaVeVe - die Interessen der Studenten (die man heute Studierende nennt) mit Unterstützung externer Vereine wie des Stups e.V., so fiel diese Aufgabe nun der stuvus zu, ebenso wie die Studierendenzeitung Campus Falke.

Dieser Entwicklung folgend, erneuert sich nicht nur unser Heft und erscheint nun in einem neuen Layout das sich klar zu den Farben und dem Design der stuvus bekennt, die Änderung greift tiefer.

So wird auch die Website stuze.de, die bislang zweckmäßig und zuverlässig die alten Ausgaben des Heftes als PDF bereithielt, nun abgelöst. Als Teil der stuvus findet sich die Arbeit des AK Zeitung, als die wir den Campus Falken herausgeben, nun kompakt unter stuvus.de/zeitung-campus-falke.

Wir möchten euch dazu einladen, auch in alten Ausgaben zu stöbern und unsere Entwicklung zu verfolgen. Wir freuen uns über jeden Beitrag, den andere Hochschulgruppen zur Verbreitung an uns herantragen. Wie das geht und worauf dabei noch zu achten ist, findet ihr auf unserer neuen Website.

Das Angebot wollen wir aber nicht auf anerkannte Hochschulgruppen beschränken - was für Studierende relevant ist, ist für uns relevant.

Paul Nehlich



How to Uniparty Horrortheater

HOW TO UNIPARTY

Die Organisation und das „Wir-Gefühl“

Wenn die Hauptorganisatoren einer Uniparty voller Elan und Freude über ihre Arbeit sprechen, weiß man: Da ist es super gelaufen! Doch was hinter den Kulissen alles passieren muss, dass sich dieses Gefühl am Ende einer Party einstellt, ist so manchen Studierenden unter uns nicht klar. Deshalb hat sich Campus Falke auf die Suche nach Antworten gemacht und sich mit Organisatoren unterhalten, um das Thema „Uniparty“ mit all seinen Facetten; guten, schlechten, langweiligen und spannenden Seiten, bekannten und unbekannten Aufgaben und dem anschließenden „Wir-Gefühl“ einmal darzustellen.

Zu Beginn kann man sagen, dass sich viele der Organisatoren von Univeranstaltungen blindlings ins Vergnügen stürzen. „Das kann ja nur böse enden“, denkt sich der ein oder andere von euch nun bestimmt. Muss es aber nicht, wie viele Studenten mit ihren erfolgreichen Unipartys bereits bewiesen haben. Unter den Organisatoren befinden sich die unterschiedlichsten Menschen. Da hätten wir die „Kreativen“, die „Überengagierten“, die „Anpacker“ und die „Theoretiker“ und wenn sich die richtige Mischung aus all diesen Köpfen findet, scheint einer gelungenen Uniparty (fast) nichts mehr im Weg zu stehen. Sind die Haupt-Organisatoren erstmal beschlossen, geht's ziemlich früh ans Eingemachte. Die UNO Erstsemesterveranstaltung traf sich in diesem Jahr zum Beispiel über ein halbes Jahr vor dem großen Tag, um die ersten Schritte zu besprechen und weitere Organisatoren und Helfer zu suchen. Im letzten Jahr noch selbst Helfer auf einer Party, boten die diesjährigen Hauptorganisatorinnen der UNO an, die Sache nun selbst in die Hand zu nehmen. Was da auf sie zukommt, wussten beide - wie sie bei einem Gespräch mit der Zeitung zugaben - selbst nicht so genau. Doch viele Studenten werden bestätigen, dass es eine weitere legendäre Uniparty war.

Einer der ersten Schritte einer Uniparty ist die

rechtliche Absicherung von Seiten der Stadt, denn man will eine Ausschanklizenz für Bier, Wein & Co. Außerdem wird auch die Uni darüber informiert, dass die Räume genutzt werden. Was viele nicht beachten, ist, dass einige Unipartys von Seiten der Studierendenvertretung (kurz stuvus) finanziell unterstützt werden. Das heißt, dass auch der Vorstand und die Finanzabteilung der stuvus über einige Dinge informiert werden wollen und den eingereichten Finanzplan der Veranstaltung teilweise sogar absegnen müssen. Auch wenn nicht jede Party dieser Dinge bedarf und vieles mit einem einzigen Formular per E-Mail erledigt werden kann, ist die To-do-Liste einer Uniparty nicht zu unterschätzen. Der Aufwand lohnt sich: Es ist die Chance, sein Organisationstalent und seine Kommunikationsfähigkeit unter Beweis zu stellen und man trifft jede Menge cooler Leute.

Ist der erste Papierkram erledigt, kann man sich über den Aufbau der Party Gedanken machen. Es wird ein Plan erstellt, auf dem die verschiedenen Bereiche gekennzeichnet werden. Jede Bar und jeder Stand erhalten einen genauen Platz und zuständige Organisatoren für den Abend. Altbewährtes Ritual ist hierbei die Suche nach verschiedenen Organisatoren und Helfern, die sich einem bestimmten Bereich widmen und verschiedene Aufgaben zugewiesen bekommen. Bereits hier ist die Zusammenarbeit großgeschrieben, denn man versucht verschiedene Fachschaften der Universität in die Arbeiten zu integrieren. Die Bereiche und Aufgaben einer Veranstaltung erstrecken sich vom Designkonzept der Party und der Werbung, der Leitung einer Bar am Abend und der Organisation von Auf- und Abbau, bis hin zu verschiedenen Tätigkeiten als Barmann und Springer. Diese Art der Aufgabenteilung nimmt nicht nur den Hauptorganisatoren eine Last von den Schultern, sondern integriert und vereint auch noch mehr Studenten. Bei der UNO beteiligten sich allein in diesem Jahr circa 150 Studenten, die

sich teils über Monate hinweg um verschiedene Bereiche kümmerten und den Abend mitgestalteten. Zum Dank gibt es bei jeder Veranstaltung unterschiedliche Vergünstigungen für Helfer & Co. Ein übliches Mittel ist dabei die Verteilung von Helfershirts und Verzehrmarken.

Nachdem der grobe Plan für eine Uniparty steht, wird festgelegt, wie man sich nach außen hin präsentieren will. Das Designteam macht sich Gedanken um Werbeplakate und Flyer,

arbeitet eventuell am Logo der Party und kümmert sich mit um die Gestaltung der Räumlichkeiten. Was natürlich auch nicht fehlen darf, sind Fotografen und ein DJ. Als hilfreich erweist sich hierfür meistens die Rücksprache mit Altorganisatoren oder anderen Studenten, denn Mundpropaganda funktioniert bei solchen Dingen bekanntlich immer am bes-

ten. In Bezug auf die technische Ausrüstung ist die Uni Stuttgart dank Arbeitskreisen wie dem AK Cräsch, exzellenter Selbstversorger, weshalb sich auch hier die Studenten gegenseitig unterstützen können. Weil man seinen Gästen am Abend etwas bieten will, kümmern sich viele außerdem um Sponsoren. Indem eine Liste mit Firmen abgeklappert wird, finden sich immer interessierte Getränkehersteller & Co., die sich in Form eines Standes, eines Banners oder eines Mengenrabattes an der Party beteiligen. Neben kostenlosen Energydrinks und teilweise gesponsertem Bier, senken die Zuschüsse der Sponsoren oftmals auch die Preise der Veranstaltung. Im Gegenzug dazu verbreiten alle Organisatoren und Helfer mit abgedruckter Werbung auf extra angefertigten T-Shirts den Namen und die Produkte der Sponsoren.

Ist die finanzielle Absicherung, die Technik und das Design erledigt, können sich die Organisatoren dem Einkauf widmen. Spätestens hier bewährt es sich, mit anderen Erfahrenen zu sprechen, denn wer weiß schon ob 100 kg oder 1000 kg Eis für eine Party die richtige Größenordnung sind. Hat man eine grobe Vorstellung von dem, was man gerne anbieten möchte,

geht es ans Angebot einholen und Vergleichen. Auch hierbei ist Teamwork gefragt, denn hat man sich erstmal entschieden, muss koordiniert werden, wann welcher Lieferant wohin liefern soll. Doch wieder mal kann man seiner Kreativität und seiner Freude am Organisieren und Gestalten freien Lauf lassen, denn neue Bar-, Getränke- und Essenskonzepte sind immer gern gesehen!

Stehen auch diese Dinge, muss man in eini-

gen Fällen dem Veranstalter (beispielsweise stuvus) einen Finanzplan einreichen und die letzten wichtigen Gespräche mit der Sicherheitsfirma und der Uni-Verwaltung führen. Hierbei werden Notfallpläne für den Ernstfall erstellt und genau festgelegt, wer welche Aufgaben am Abend hat. Außerdem werden die

Professoren des jeweiligen Gebäudes darüber in Kenntnis gesetzt, dass Auf- und Abbauarbeiten stattfinden.

Ist dann auch der Letzte instruiert, kommt der entscheidende Part: Der Tag der Party. Bereits am Morgen einer Univeranstaltung ist die Vorfreude zu spüren, auch wenn noch ein Haufen Arbeit ansteht und der Tag für viele sehr lang sein wird. Und es wäre natürlich keine Univeranstaltung ohne unerledigte To-do's, die in letzter Minute entdeckt werden. Es kann auch mal vorkommen, dass man die letzten Stunden damit verbringt, Barschilder zu basteln oder Garderobenschilder zu laminieren. Doch dann ist es soweit: Die Türen werden geöffnet, die ersten Caipis werden ausgeschenkt, gemeinsame Fotos werden gemacht. Der DJ gibt sein Bestes, um die Menschen auf die Tanzfläche zu ziehen und ganz plötzlich ist es da - das „Wir-Gefühl“. Ihr habt Lust bekommen, euch vom Partywahn anstecken zu lassen? Ihr seid kreativ und motiviert oder habt vielleicht bereits Erfahrungen in der Organisation von Veranstaltungen? Dann meldet euch direkt bei stuvus oder den Veranstaltern der nächsten Unipartys, denn helfende Hände werden immer gesucht!

Viktoria Kiefel



EIN ATEMBERAUBENDER ALPTRAUM

Das Theater T1 im Theaterhaus Stuttgart ist am 23.09.2017 trotz der frühen Uhrzeit von 17:00 Uhr ausverkauft und nahezu bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Erwartungen sind hoch, da das Theaterstück HORROR als ein MUSS für Horrorfilmfans angekündigt wird und der Zutritt erst ab 16 Jahren gestattet ist. Das Licht erlischt und in völliger Dunkelheit ist die Spannung der Zuschauer zu spüren. Trotz der Fülle ist es mucksmäuschenstill. Plötzlich donnert ein lauter Blitz durch den Raum, der bis aufs Mark erschüttert und sich die Aufmerksamkeit



© Sanne Peper

jedes Einzelnen sichert. Ohne lange Vorgeschichte beginnt das Stück und das Publikum bleibt auf sich gestellt, denn überraschenderweise gibt es keinen Text den die Schauspieler sprechen. Während der gesamten Handlung werden nur zwei Worte gesprochen: „Mama“ und „Hallo“.

Das Bühnenbild zeigt einen altmodischen Raum mit heruntergekommenen Möbeln, die von weißen Tüchern verdeckt sind. Zwei Männer und eine Frau betreten in Regenjacken das scheinbar leer-

stehende Haus und richten sich häuslich ein. Die Klamotten lassen darauf schließen, dass die Handlung nicht an die heutige Zeit angelehnt ist. Die ersten Elemente, die eine gruselige Stimmung erzeugen, werden implementiert: Die Bilder an der Wand bewegen sich, mehrere Fernseher

erleuchten ohne ersichtlichen Grund und während die Protagonistin sich von einem Kleiderschrank entfernt, schwebt eine furchteinflößende Frau mit schwarzen Augen aus dem Schrank, nur mit einem Nachthemd bekleidet, gefährlich auf sie zu. Ein weiteres Set bildet ein Esszimmer/Badezimmer, welches durch einen Farbeffekt als Erinnerung klar wird und ein dunkler Wald, dessen Boden von Nebelschwaden umgeben ist.

Spannend ist die Handlung allemal. Durch die wortlose

Darstellung muss der Zuschauer rätseln und wird dazu aufgefordert, sich die Geschichte selbst zusammen zu reimen. Teilweise gelingt das gut, manche Dinge bleiben jedoch unklar und unverständlich. Insgesamt erinnert das Horror-Theater eher an eine Zaubershow mit Splat-

termomenten. Wer kein Blut sehen kann, sollte dieses Theaterstück meiden. Auch der Kauf von Eintrittskarten sollte wohl überlegt sein. Mit Preisen zwischen 35-50 € bei einer Dauer von einer Stunde und zwanzig Minuten ist das Vergnügen verhältnismäßig kurz und kostspielig.

Trotzdem ist die neue Art der Inszenierung sehenswert und definitiv einzigartig!

Nach den Vorstellungen in Berlin und Wien im Oktober 2017 sind vorerst keine Aufführungen geplant, jedoch ist kaum vorstellbar, dass bei der großen Beliebtheit auf weitere Termine verzichtet wird.

Jaana Ernst

FOTOSTRECKE



ANALOGIE FOTOGRAFIE

ANALOGE FOTOGRAFIE

Wir leben in einem Zeitalter der Digitalisierung. Digitale Geräte und Medien werden immer wichtiger und zentraler und ohne sie könnten wir uns das Leben schon gar nicht mehr vorstellen. Auch in der Fotografie hat das digitale Zeitalter viele Vorteile und viel Neues gebracht. Kameras sind viel schneller und präziser geworden, können bis zu elf Bilder die Sekunde schießen, und speichern - je nach Speicherkarte - tausende Bilder auf ein Mal. Wenn digitale Kameras so viele Vorteile bieten, warum sollte man noch analog fotografieren?

Die Antwort ist einfach: aus Liebe zur Fotografie. Zum einen muss man den historischen Faktor betrachten. Gerade für mich, der die analoge Fotografie gar nicht mehr kennt und seit jeher mit digitalen Kameras aufgewachsen ist, ist es sehr interessant zu sehen und nachzuempfinden,



Nikon FE, 50mm f1.8

wie die Leute früher fotografiert haben. Darunter natürlich auch die großen Meister wie Henri Cartier-Bresson oder Richard Avedon. Ich finde, dass die früheren Kameras weitaus ästhetischer sind, als die meisten heutigen Digitalkameras. Das ist natürlich eine persönliche Präferenz, aber diese stellt für mich natürlich auch einen Grund dar,

analog zu fotografieren. Zum anderen bieten die Schranken, die sich einem durch die analoge Fotografie stellen, sowohl eine Herausforderung als auch ein Potential, sich zu verbessern. Wenn man nur 36 Bilder zur Verfügung hat, dann muss jedes einzelne Bild zählen und man kann nicht einfach 10 Bilder von ein und demselben Objekt machen, um dann die schlechten zu löschen. Ja, man kann nicht einmal mehr die Bilder, die man vor einer Sekunde geschossen hat, kontrollieren. Um zu beurteilen, ob sie denn gelungen sind, muss man bis nach der Entwicklung des Filmes warten.

Eine weitere Hürde kann - muss aber nicht - der fehlende Autofokus sein. (Es gibt analoge Kameras mit Autofokus, aber ich persönlich mag es lieber, bei der analogen Fotografie manuell zu fokussieren). Ohne Autofokus kann



Minolta X-500, 50mm f1.8



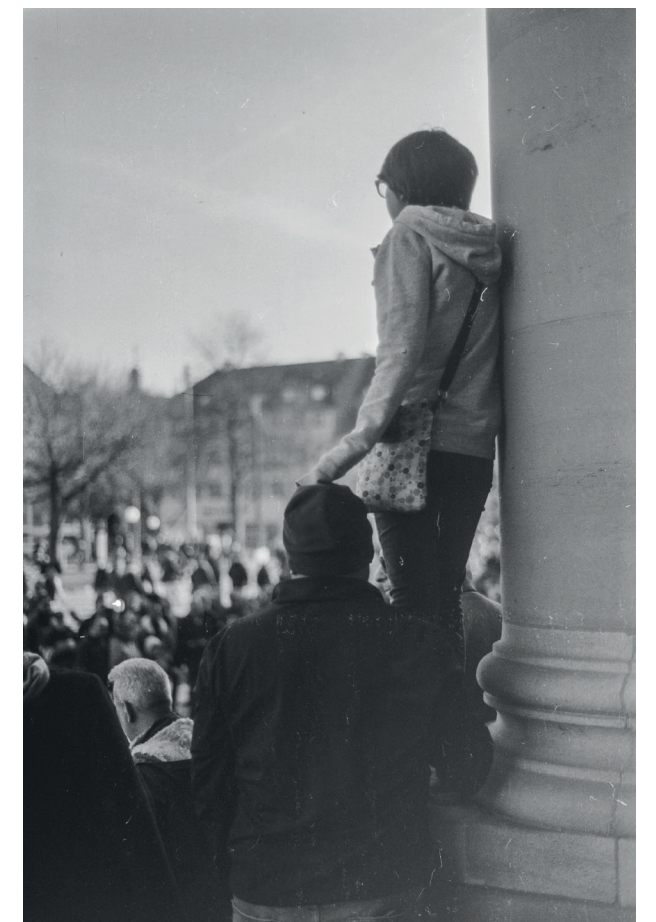
Rolleicord V, 75mm f3.5



Revueflex 1000S 50mm f2.8

man nicht kurz die Kamera auf etwas richten, eine zwanzigstel Sekunde fokussieren lassen und dann sein schönes, scharfes Bild schießen. Man muss manuell fokussieren. Das hört sich allerdings aber auch schlimmer an, als es ist, denn die früheren Kameras haben eine Fokushilfe, bei der man genau sehen kann, wann man korrekt fokussiert hat und das macht die Angelegenheit sehr interessant. Was nun noch hinzukommt wäre, dass man sehr auf sein Timing achten muss. Die damaligen Kameras hatten keine Serienbildfunktion. Wenn man ein Bild gemacht hatte, musste man erst den Film weiterrollen, damit man wieder ein Bild machen konnte. Bei älteren mechanischen Modellen zog man damit sogar noch den Vorhang und den Auslösemechanismus auf, wie bei einer Spieluhr. Wenn man nur ein Bild auf einmal machen kann, dann muss man genau darauf achten, wann man abdrückt, denn für das Bild - gerade, wenn es kein Stillleben ist - gibt es keine zweite Chance.

Es gibt also einige Herausforderungen, die aber durchaus auf die digitale Fotografie übertragbar sind. Man kann vom Analogen sehr viel lernen und außerdem ist es wunderbar, wenn man die Negative in der Hand hält und weiß, dass es die einzige existierende Version dieses Bildes ist.



Minolta X-500, 50mm f1.8



Minolta X-500, 50mm f1.8

Die meisten Leute werden wahrscheinlich Kleinbildkameras nutzen, da diese sehr komfortabel und kompakt sind, es gibt aber auch noch Fotografen, die auf Mittelformat oder gar Großformat zurückgreifen. Das Format bezieht sich auf die Filmgröße, bzw. die Sensorgröße,

be, wenn man von digitalen Kameras spricht. In den Anfängen der Fotografie wurde mit Großbildkameras gearbeitet, bei denen präparierte Glasplatten belichtet wurden, diese maßen bis zu 18x24 cm. Mittelformat nutzt eine Fläche von 6x9 cm, es wurde aber auch im



Minolta X-500, 50mm f1.8



Rollei 35 S, 40mm f2.8

quadratischen 6x6 cm Format verwendet, wie beispielsweise bei der Rolleicord V auf der nächsten Seite. Kleinbild hingegen nutzt nur 24x36 mm, die Vorteile sind offensichtlich: Kleinbild ist deutlich kompakter und portabler als die aufwändigeren Mittelformat-, oder

gar Großformatkameras, dafür bietet Mittelformat aber beispielsweise eine deutlich höhere Bildqualität. Mittelformat wird auch heute noch bei digitalen Kameras verwendet, meist aber nur von professionellen Fotografen, da Mittelformatkameras sehr teuer sind.



Nikon FE, 50mm f1.8



Minolta X-500, 50mm f1.8



Nikon FE, 50mm f1.8

Nun sind die Bilder an sich schön und gut, aber dann sitzt man auf einmal vor einem Filmröllchen und weiß nicht: Was tun damit? Wie bekomme ich denn bitte jetzt Negative? Ich kann die Dose ja nicht einmal öffnen, ohne den Film zu belichten und ihn damit für immer zu zerstören. Man könnte den Film natürlich zu einem Fotogeschäft, Drogeriemarkt, oder ähnlichem bringen, aber das würde ja den ganzen Spaß aus der Sache nehmen. Ich persönlich fotografiere auf Schwarz-Weiß-Film: Zum einen, da ich monochrom interessanter finde, zum anderen, da er einfacher zu entwickeln ist als Farbfilm. Als ich mich anfangs mit dem Thema beschäftigt habe, kam mir das Entwickeln immer als unüberwindbarer Koloss vor. Man hörte nur hin und wieder von Fotolaboren und dafür war natürlich weder Platz noch Geld. Aber nach etwas Recherche merkte ich, dass das Selber-Entwickeln deutlich einfacher war, als gedacht.

Ich werde den Prozess einmal im Groben beschreiben: Der schwierigste Part kommt ganz am Anfang. Da muss man nämlich im Stock-

dunklen die Filmdose öffnen, den Film herausnehmen und dann auf die sogenannte Entwicklerspule aufziehen. Das schwierige dabei ist, dass der Film sich nicht berühren darf, denn sonst kommt der Entwickler nicht an die Stelle und sie bleibt nachher Schwarz (weiß im Positiv). Wenn man das geschafft hat, tut man die Entwicklerspule in die Entwicklerdose und verschließt diese. Die Entwicklerdose hat einen besonderen Deckel,



Rollei 35 S, 40mm f2.8

durch den man Flüssigkeiten ins Innere und wieder heraus gießen kann, ohne dass Licht hineinkommt. Man gießt Entwickler verdünnt mit Wasser in die Entwicklerdose. Wie lang er darin bleibt und welche Wassertemperatur man braucht, hängt ganz vom Film und dem Entwickler ab. Generell ist es bei den Chemikalien so, dass man aus eigenen Erfahrungen lernen muss. Es gibt aber auch Verzeichnisse im Internet, die das berechnen. Danach entfernt man den Entwickler in einen Ka-



Von Links: Entwicklerdose mit Deckel, Kleinbild 135mm Film, Mittelformat-Kamera, Kleinbild-Kamera, Entwicklerspule

nister, denn es ist verboten, Fotochemikalien in den Abfluss zu geben. Nachdem der Entwickler entfernt ist, kommt das Stoppbad. Das bindet alle restlichen Chemikalien, damit man den Fixierer anwenden kann. Der Fixierer hält dann praktisch das Negativ fest und es wird transparent, sodass man die Bilder erkennen kann. Danach kann man die Entwicklerdose endlich öffnen und seine Bilder (zumindest als Negative) ansehen. Ich digitalisiere sie dann meistens, denn für Abzüge bräuchte

man in der Tat ein Fotolabor. Und damit endet unser Exkurs in die Vergangenheit der Fotografie.

Die analoge Fotografie ist ein wunderbarer Prozess, der sehr viel Spaß macht und Einblick wie Training bietet. Da man mittlerweile preiswert recht ordentliche Kameras erstehen kann ist der Einstieg nicht schwer. Ich kann es jedem, der sich für Fotografie interessiert, nur nahelegen, sich einmal daran zu versuchen.

Johannes Giez



Nikon FE, 50mm f1.8

SEHENSWERTES STUTTGART



Fernsehturm

Der Stuttgarter Fernsehturm war der erste Fernsehturm, den es weltweit gab. Am 5. Februar 1956 fand seine Eröffnung statt. Es handelt sich um einen Betonbau mit einem fast kreiszylindrischen Korb, der als Aussichtsplattform und Gaststätte, aber auch als Zentrum der Sendetechnik dient. Der Stuttgarter Fernsehturm wurde auch als Prototyp zur Vorlage für Fernsehtürme weltweit verwendet. Es wäre daher durchaus möglich, in China einen Turm zu sehen, der an den Stuttgarter Fernsehturm erinnert.



Killesbergturm

Der Killesbergturm in Stuttgart ist ein Meisterwerk der Ingenieurskunst, das einen weiten Blick über Stuttgart bietet. Es handelt sich um eine 42 Meter hohe Stahlnetzkonstruktion mit vier Aussichtsplattformen und 348 Stufen, die im Juni 2001 vollendet wurde. Der Turm steht mitten im idyllischen Höhenpark Killesberg, der 1939 angelegt wurde.



Schloss Solitude

Im 18. Jahrhundert galt eine Residenz nur als prunkvoll, wenn sich auch ansehnliche Jagd- und Lustschlösser in näherer Umgebung befanden. Herzog Carl Eugen von Württemberg ließ in Stuttgart viele solcher Prunkbauten errichten. Das Schloss Solitude ist vermutlich seine anspruchsvollste Schöpfung gewesen: Ein beeindruckendes Architekturgebäude des späten Rokokos bietet einen herrlichen Blick auf das weite Land. Ein Markenzeichen sind die auffallenden Treppen, die von zwei Seiten zum Schlosseingang führen und dass das Schloss genau in einer Linie auf das nordwestlich liegende Schloss Ludwigsburg ausgerichtet ist. In einem großen Park liegt das Schloss in einer idyllischen Umgebung.



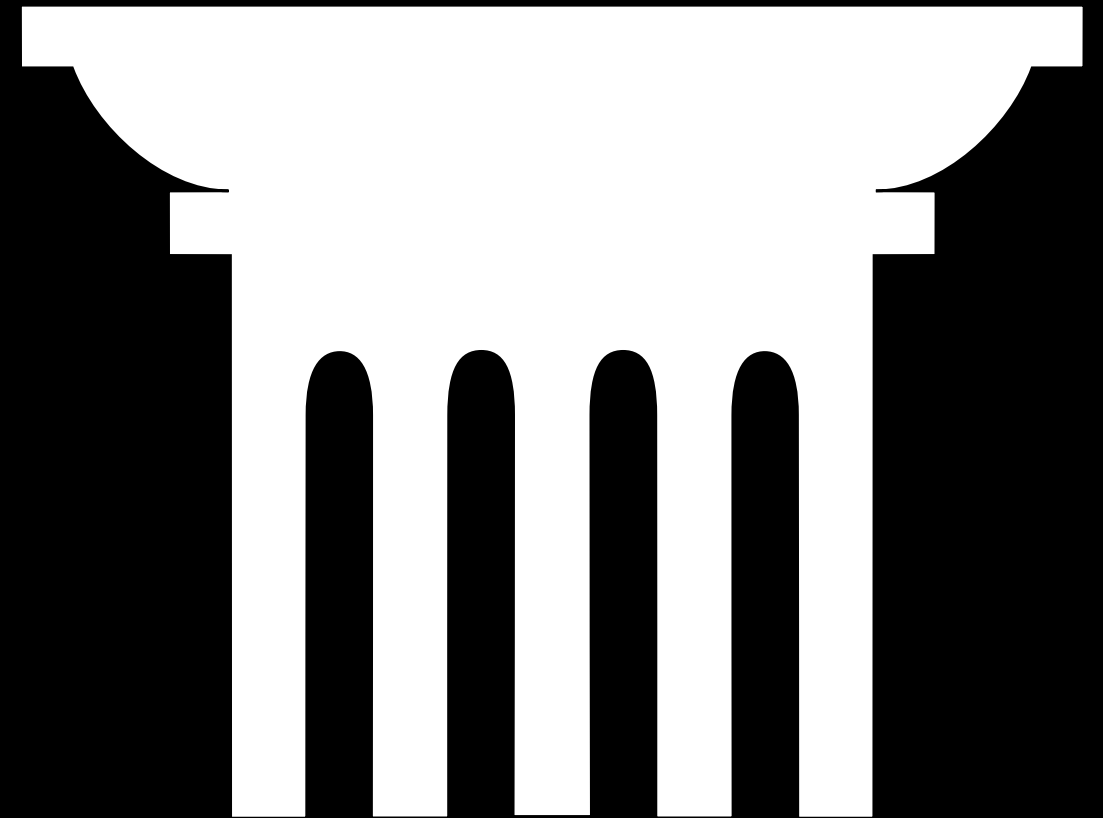
Weißenhofsiedlung

Viele stellen sich im Laufe ihres Lebens die Frage: „Wie soll ich wohnen?“. Die Weißenhofsiedlung ist seit 2006 ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil der Werkbund Ausstellung „Die Wohnung“, welche Antworten auf genau diese Frage liefern soll. In einer beachtlichen Rekordzeit von gerade einmal vier Monaten, wurden die 33 kubischen Flachdachhäuser der Weißenhofsiedlung 1927 errichtet. Zwei Häuser der Siedlung von Le Corbusier, die ihre Inspiration in einem Bahnwagen wiederfinden, sind, mit weiteren Bauten des berühmten Architekten, UNESCO-Weltkulturerbe.

Fotografie: Johannes Giez

Text: Sandra Vorholzer

KULTUR



Laden-Lese-Tour
 Nachts ist es Leise in Teheran
 Mord im Orient Express
 Die Maske
 Dirty Heads - Swim Team
 Assassin's Creed Origins

Lesen oder Shoppen? Oder beides? Das ist hier die Frage!

Ich schaue ein letztes Mal auf das Display meines Smartphones, um mich zu vergewissern, dass ich hier richtig bin – und zwar bei den Blutgeschwistern. Es ist ein sonniger und nicht allzu kalter Herbstmittag Ende Oktober. Ich öffne die Glastür und schaue vorsichtig in den Raum hinein. Irgendwie war ich nicht sicher, ob ich das alles richtig verstanden habe: Es soll in diesem kleinen Stuttgarter Kleiderladen eine Lesung stattfinden?

Drinne ist in einer Ecke eine Person damit beschäftigt, das Mikrofon zu positionieren. Eine kleine Gruppe von Leuten hat sich schon gebildet. Der Laden erinnert mich an ein Puppenhaus. Ich kann in letzter Minute noch einen Sitzplatz auf der Treppe ergattern, mit einer guten Aussicht auf den Laden und auch auf die Bühne, wo sich gleich eine Sprecherin setzen und uns aus dem Buch *Nachts ist es leise in Teheran* vorlesen wird.

Die Laden-Lese-Tour ist eine Veranstaltung, die vom Stuttgarter Schriftstellerhaus organisiert wird. Im Bezug zum diesjährigen Literaturfestival ging es deshalb um das Werk *Nachts ist es leise in Teheran* von Shida Bazayr. Der gesamte Roman wurde in neun Tagen (vom 17. bis zum 27. Oktober) von professionellen Sprecher/Innen vorgelesen, jeden Tag etwa eine Stunde in jeweils einem anderen Stuttgarter

Geschäft während der regulären Öffnungszeiten.

Die Absicht der Veranstalter war nicht, den Menschen, die viel lesen, eine neue Geschichte zu erzählen, vielmehr hatten sie die Intention, ein breiteres Publikum anzusprechen. Das Buch soll als Medium neben allen anderen Medien kennengelernt und geschätzt werden. Anstatt in Buchhandlungen oder Bibliotheken fanden die Lesungen in unkonventionellen und deshalb eher unbekannten Einzelhandelsgeschäften statt.

Für Schreib- und Literaturbegeisterte gibt es beim Schriftstellerhaus Stuttgart regelmäßig spannende Lesungen und Workshops. Wer sich diese Angebote nicht entgehen lassen möchte und einen genaueren Blick auf das Projekt oder ein Buch werfen will, kann sich auf der Webseite des Schriftstellerhauses informieren:

www.stuttgarter-schriftstellerhaus.de

Zeinab Hosseini



© Wolfgang Tischer, Literaturcafe.de

Nachts ist es leise in Teheran

Es muss ein Segen sein, aber gleichzeitig auch ein Unglück, so viel Einfühlungsvermögen zu besitzen wie Shida Bazayr. Es ist als ob man in einen Ozean springt voller Emotionen, Ängste, Freuden, Unsicherheiten und Schmerzen. Genauso fühlt es sich an, das Lesen ihres Romans *Nachts ist es leise in Teheran*. Manchmal kommen die Tränen und manchmal kann man nicht aufhören zu lächeln.

Immer wieder reist der Leser von Teheran nach Deutschland und zurück, um sich die Geschichte einer Familie aus unterschiedlichen Perspektiven zwischen 1979 bis 2009 anzuhören. Wenn Behsad beginnt seine Geschichte zu erzählen, ist es das Jahr 1979. Er ist Lehrer und Revolutionär. Seine Freunde kämpfen neben ihm auf der radikalen Oppositionsseite gegen Reza Schah Pahlavi und träumen von einem freien Iran.

Bahsad ist in Lebensgefahr. Gerechtigkeit und Freiheit sind nicht die einzigen Dinge, die das Herz des jungen Revolutionärs schneller schlagen lassen. Auch die ernsten stillen Augen von Nahid rauben ihm seine Ruhe. Nahid, die eine Vorliebe für altpersische Dichter hat, aber auch Brecht und Tucholsky liest, ist die Erzählerin des nächsten Kapitels.

Es ist 1989. Nahid und Behsad haben inzwischen zwei Kinder, Laleh und Morad. Die Familie musste in den Untergrund fliehen und ist jetzt in

Deutschland angekommen. Ulla und Walter kümmern sich liebevoll um die Familie. Nahid beobachtet die Geschehnisse um sie herum so gut sie nur kann. Alles ist neu und anders. Sie tastet sich vorsichtig an die neue Kultur heran. Trotzdem hofft sie, dass dies nur eine vorübergehende Phase in ihrem Leben ist. Wie Bertolt Brecht will sie keine Nägel in die Wände schlagen und den kleinen Baum will sie auch nicht gießen. Als aber Tara unerwartet in ihr Leben tritt, ist das nicht mehr so einfach.

Mit Tara Laleh begibt sich Nahid Jahre später auf eine dreiwöchige Reise nach Teheran. Die sechzehnjährige Laleh erzählt in diesem Kapitel über ihre Erlebnisse in dem ihr fremden Land. Sie fühlt sich wie aus einer Amnesie erwacht. Als ob sie sich an einen Traum erinnern würde, den sie vor langer Zeit geträumt hat. Trotz all den Freundlichkeiten bleibt ihre Herkunft für sie verwirrend.

Und doch ist es Laleh, die im vierten Kapitel „2009 Mo“, ihren Bruder, anruft, um mit ihm über die Ereignisse – die grüne Revolution im Iran – zu sprechen. Mo ist ein Student, der engagiert an den Streiks der Studenten gegen Studiengebühren teilnimmt, aber die Lust daran verliert, als er sich mit den politischen Ereignissen auf den Straßen Teherans auseinandersetzt. Er sieht in YouTube-Videos, wie die Polizei mit Brutalität auf die Pro-



teste antworten. Er hofft zwar auf Veränderungen, denkt dabei aber mehr an seinen Vater als an sich. Vielleicht kann sein Vater endlich ein Ticket kaufen nach Teheran, aus dem Taxi vor der großen blauen Tür steigen. Er würde klingeln und seine Mutter würde ihm um den Hals fallen.

In dem Buch ist es der Autorin gelungen, mehr als eine Geschichte zu erschaffen. Es ist, als ob sie mit einer Schere ein Stück aus dem Leben ausgeschnitten und es uns schlicht und ohne irgendwelche Urteile zu erzeugen, offenbart hätte. Für diejenigen, die Lust haben, ein paar orientalische Wörter und persische Floskeln zu lernen und zu erfahren, was sich wirklich hinter so trockenen und langweiligen Begriffen wie „Integration“ und „Migration“ verbirgt, ist dieses Buch sehr zu empfehlen.

Zeinab Hosseini



Vorführungen in Vaihingen im V47.01

- Do 14.12. Die Feuerzangenbowle (mit Glühweinverkauf!)
- Do 11.1. Der dunkle Turm
- Do 18.1. Die Maske (Vorführung auf analogem 35-mm-Film)
- Do 25.1. Baby Driver
- Do 1.2. Ghost in the Shell
- Do 8.2. Surprise

Vorführungen in Stadtmitte im M17.02

- Di 12.12. Die Feuerzangenbowle
(Hörsaal M2.00, mit Glühweinverkauf!)
- Di 9.1. Kingsman: The Golden Circle
- Di 16.1. Ich: Einfach Unverbesserlich 3 [OV]
- Di 23.1. Get Out
- Di 30.1. Mord im Orientexpress

Der Uni-Film e.V. ist seit vielen Jahrzehnten als das Studentenkino der Uni Stuttgart bekannt. Ob Quentin Tarantino, Elyas M'Barek oder Buzz Lightyear – sie alle und viele mehr sind bei uns auf Leinwand zu sehen. Und das seit kurzem bei freiem Eintritt!

Es gibt viele Möglichkeiten sich bei uns einzubringen: vom Filmvorführer über Programmdirektor und Werbeleitung bis zum Finanzchef existieren diverse technische und organisatorische Aufgaben. Aber auch gemeinsame Ausflüge und interne Filmabende sind Teil von uns. Filme und Werbespots selber drehen? Ja natürlich, durch moderne Kameras, professionelles Equipment und entsprechende Räumlichkeiten.

Interesse mitzumachen? Sprecht uns jederzeit bei unseren Vorstellungen oder per E-Mail (mail@uni-film.de) an.

Weitere Infos unter

www.uni-film.de

www.facebook.com/unifilm.stuttgart

NEUER ZUG AUF ALTEN SCHIENEN

Es geschieht ein Mord. Doch nicht nur wird dieser in einem Zug zu nachtschlafender Zeit ausgeführt, sondern die Verdächtigen sitzen daraufhin alle zusammen auf dem Weg von Istanbul nach Paris – der Strecke des berühmten Orient Expresses – fest. Außerdem ist der belgische Meisterdetektiv Hercule Poirot (Kenneth Branagh) anwesend, um in seiner ganzen geistreichen Brillanz den Fall zu lösen. Im luxuriösen Orient Express ist für ihn an Urlaub nicht zu denken: Der grausam ausgeführte Mord am zwielichtigen Betrüger Samuel Ratchett (Johnny Depp) entpuppt sich als komplizierte und schwer durchschaubare Angelegenheit, die dem erfahrenen Kriminalisten eine Reihe an Kopfschmerzen bereitet.

Auch deshalb, weil offenbar jeder Passagier seine eigenen Geheimnisse vor ihm zu verstecken versucht.

Wer die Handlung und ihren Ausgang kennt, erfährt natürlich nicht in dem Maße den Nervenkitzel all jener, für die Agatha Christies Roman „Murder on the Orient Express“ aus dem Jahre 1934 noch Neuland ist. Trotzdem kann sich die inzwischen vierte Verfilmung des Stoffes, die 2017 vom britischen Regisseur Kenneth Branagh neu inszeniert worden ist, sehen lassen (wozu das Unikino im Januar die ideale Gelegenheit bietet!). Zwar

MORD IM ORIENT EXPRESS

wird der Film hinsichtlich der schauspielerischen Leistung und der Aufbereitung des Inhaltes im Vergleich zu vorigen Inszenierungen als eher charmelos (FAZ) eingestuft, dennoch lässt er sich – wenn es um Schauspieler und Filmtechnik geht – nicht lumpen. Schlagfertige Dialoge tauchen genauso auf wie ein originelles Teeverhör im Schnee. Das

Schöne am „Mord im Orient Express“ ist nämlich auch in dieser Fassung die skurrile wie amüsante Figurenkonstellation im Milieu der internationalen Bourgeoisie, die der Handlung im Zug sowohl Tragik als auch Komik gleichermaßen verleiht. Einige Stellen sind zwar nicht übermäßig glaubhaft, wie zum Beispiel der Versuch

Branaghs, den von ihm verkörperten diskreten wie höflichen Meisterdetektiv in ganz neue sentimentale Zusammenhänge zu setzen, aber es dürfen sich an dieser Stelle all jene freuen, die mit Christies berühmter Detektiv-Figur bis jetzt noch wenig in Berührung gekommen sind.

Der Film ist ohne Vorwissen zu genießen und bietet einen guten Einstieg in den

Krimikosmos um Poirots Ermittlungskünste. Der Zuschauer kommt in den Genuss aufwändiger Filmeffekte und einer Starbesetzung, die sich sehen lassen kann. Neben Branagh und Depp haben Michelle Pfeiffer, Judi Dench und Penélope Cruz ihre teils wirklich überzeugenden Auftritte. Sicher ist,

dass der Orient Express-Film von Sidney Lumet aus dem Jahr 1974 die Messlatte ziemlich hoch angesetzt hat, was Besetzung und Inszenierung anbelangt. Das macht es Branagh nicht einfach, mit seiner 114-minütigen Neuverfilmung aufzutreffen.

Beatrice Caroli



Kinostart: 09.11.17

FSK:12

Blu-Ray, DVD- und Streamrelease: 31.03.18

Am **30.01.** auf dem Campus Stadtmitte

GOOD GONE BAD

Ein normaler Tagesablauf von Stanley Ipkiss (Jim Carrey): voll von Was-wäre-wenn-Situationen, die nie umgesetzt werden. Ein sozial ungeschickter Bankier, der ständig versucht, cool zu wirken, aber es leider nie schafft. Klingt nach einem monotonen Leben, dass niemand leben will, auch Stanley nicht. Nach einer Nacht voller Demütigungen, befindet sich Stanley auf einem Brückenrand und überlegt, Selbstmord zu begehen. Doch ein Augenblick verändert alles, sowohl sein Leben als auch seine Sichtweise dazu: eine Maske, die auf dem Wasser treibt und seine Aufmerksamkeit stiehlt. Nur eine Maske. Aber später am Abend...

...wird die Maske lebendig. Diese Maske verwandelt Stanley in den Mann seiner Vorstellungen, in sein totales Gegenteil - in einen charmannten Verbrecher, ein Tanztalent, einen Experten in Flirten und Liebe mit einem außergewöhnlichen Stil und bizarrer Hautfarbe: grün. Exzentrisch und einfach verrückt. Wer hat sich denn nie gewünscht sich über Nacht in eine Person zu verwandeln, die sich alles traut und ohne Angst durchs Leben geht?

Jim Carreys typische Ener-

**Oldie, but Goodie
am 18.01.**

auf dem Campus Vaihingen



gie zeigt sich erst, nachdem Stanley die Maske aufsetzt und der Bankier sich in „The Mask“ verwandelt. Die Maske besitzt den Mut, die wilden, lustigen Dinge zu tun, die Stanley fürchtet, darunter auch die Romanze mit Tina Carlyle (Cameron Diaz). Alles gerät aber langsam außer Kontrolle, als die Maske eine Bank überfällt. So beginnt das Abenteuer von Stanley und seinem Alter Ego: The Mask. Eine Kombination von Musical, Action Film, Romance und Comedy, mit einer halb realen, halb animierten Hauptfigur. Die dance moves der Maske, deren Interpretation von „Cuban Pete“ und der Tanz mit Tina im Coco Bongo Club könnten Ausschnitte aus einem sehr gelungenen Musical sein, sind aber in einer Action Film-Geschichte eingebettet. Die Maske bricht die Regeln und die Polizei verfolgt sie, nur halt im Tanzschritt.

Die Maske ist perfekt für Jim Carrey, um seine Talente – insbesondere Gesichtsausdrücke - zu präsentieren. Das Make-up des Maskencharakters verwandelt Carreys Gesichtszüge in eine viel größere, komisch-parodistische Parodie, die sich aber trotzdem immer noch lebensecht bewegt. Jim Carrey macht es so gut, dass es fast unmöglich ist, sich einen anderen Schauspielers als „Die Maske“ vorzu-

stellen. Sein Selbstbewusstsein und seine unendliche Energie, sein Charme und seine typische „goofiness“- Jim Carrey hat dieser Figur einen persönlichen Touch gegeben. Cameron Diaz wurde durch diesen Film entdeckt. Eine echte Schönheit mit einem hübschen Gesicht, einem makellosen Lächeln und einem richtigen Komiktalent. Dies ist ihre erste Filmrolle nach einer kurzen Modelkarriere. Ihre Chemie mit dem Carrey-Charakter hält eine Handlung zusammen, die so vielschichtig ist wie sie nur sein kann. Wenn sie mit der Maske tanzt, ist das Ergebnis eine der Szenen, in denen Filmzauber wirklich funktioniert.

Der Höhepunkt des Films zeigt Lt. Mitch Kellaway (Peter Riegert) als Polizist, der ein Stück der Krawatte der Maske findet. Er bemerkt, dass es aus dem gleichen Material wie Stanleys Pyjama gemacht ist. Genau wie in Disneys Cinderella, geht irgendwann die Magie zu Ende und aus der Kutsche bleibt nichts anderes als Kürbisstücke. So verwandelt sich der Anzug der Maske auch wieder in Stanleys ursprüngliche Kleidung: die berühmten, peinlichen Pyjamas. Wird der Polizist die Beziehung zwischen Stanley und der Maske erkennen? Wird die Maske einen anderen Besitzer finden? Wie diese Geschichte endet müsst ihr selbst herausfinden: Am 18.01. auf dem Campus Vaihingen im Hörsaal V.47.01 bei der Filmaufführung des Uni-Films. Viel Spaß!

Alexandra Muntean

Kalifornischer Sommer in Deutschland – mit „Swim Team“ von Dirty Heads

Gute Laune, Ohrwürmer und ein Mix aus verschiedenen Genres - all das bietet die Band Dirty Heads.

Noch nie davon gehört? Dann wird es höchste Zeit!

Dirty Heads kommt aus Kalifornien und besteht aus Jared Watson (Gesang), Dustin Bushnell (Gesang, Gitarre), Jon Olazabal (Percussion), Matt Ochoa (Drums) und David Foral (Bass). Ihr neuestes Album „Swim Team“ hat die Band am 13. Oktober 2017 veröffentlicht, es ist bereits das sechste Album. Zwanzig Jahre lang haben die fünf Jungs an ihrem Sound gearbeitet, 2003 schließlich Dirty Heads gegründet und 2008 ihr Debütalbum veröffentlicht. Seitdem sind sie in den USA erfolgreich.

In Deutschland konnten sie noch nicht so richtig Fuß fassen, was sich aber mit „Swim Team“ durchaus ändern könnte. Jared Watson, Sänger der Band, erklärt: „We want our fans to love it, because we love what we do and we want to keep doing it.“ [1]. Und genau so hört sich das Album auch an. Die Musik ist locker, unbeschwert, macht Spaß und erzeugt ein Sommer-Sonne-Strand-Gefühl, ganz besonders der Hit Vacation. „Swim Team“ bietet einen Mix aus HipHop, Reggae, Pop und Dubstep-Elementen. Was zuerst chaotisch klingt, sorgt für den unvergleichli-

chen Charakter von Dirty Heads, die für „Swim Team“ bewusst jede Grenze ignoriert und solange experimentiert haben, bis das Ziel des Albums erreicht war: einfach ein gutes Gefühl zu vermitteln. Eini-

ge Tracks wie zum Beispiel Celebrate, bei dem auch The Unlikely Candidates mitgewirkt haben, ähneln Pop-Balladen, bei denen man nach dem dritten Mal Hören schon mitsummen kann. West Coast hingegen sorgt Dank des markanten Elektrobeats für Tanzlaune.

Bei „Swim Team“ haben verschiedene bekannte Produzenten mitgewirkt, die auch schon Musik für beispielsweise Jason Derulo, Eminem, The Prodigy und Miley Cyrus produziert haben. Jeder Produzent bringt nochmal andere Ideen und Ansätze mit und so wurde nach und nach „Swim Team“ geformt.

Was das Albumcover angeht, so erzeugt es auf den ersten Blick nicht gerade ein „Oh mein Gott ich muss es kaufen“-Gefühl. Auf den zweiten Blick jedoch sticht vor allem die Farbigkeit ins Auge. Eine rote Schwimmerin, die in einem rosa Meer steht und fliegende Fische und Schildkröten vor einem stahlblauen



Photo by Abigail Lynn on Unsplash

Himmel beobachtet. Klingt grotesk? Nicht doch, auch beim Cover haben sich die Kalifornier etwas gedacht. Das Album sollte klanglich in zwei Teile gesplittet werden, nämlich Tag und Nacht und somit den Hörer vom Beginn des Tages bis hin zum Ende begleiten. Die „Tagfarben“ sind rot, orange und gelb; die „Nachtfarben“ lila, grün und schwarz. Die Schwimmerin ist in den Tagfarben gezeichnet, der Hintergrund in den Nachtfarben. Warum überhaupt eine Schwimmerin abgebildet ist, ist mit dem Namen „Swim Team“ relativ selbsterklärend. Dirty Heads gehen nun auf Tour, kommen allerdings (noch) nicht nach Deutschland. Bis es so weit ist, sollte man sich „Swim Team“ aber auf jeden Fall anhören, um passend zur kalten Jahreszeit den Sommer wieder zurückzuholen. Zu kaufen gibt es das Album für 10 € bei Amazon, oder noch besser: Gratis Anhören auf Spotify.

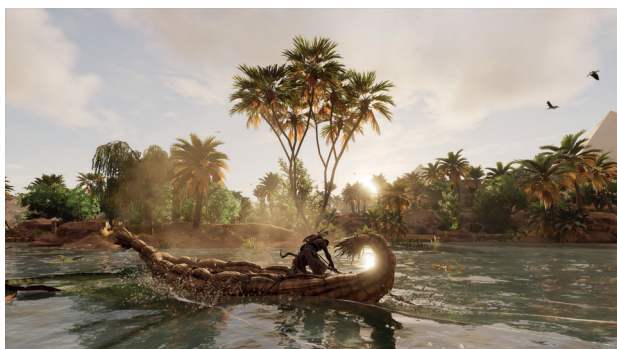
Carolin Hellerich

Assassin's Creed Origins

Von glühenden Wüsten zum fruchtbaren Nil-Delta ist Ägypten ein wunderschönes Land, in dem Weltgeschichte geschrieben wurde. Die Ägypter erhoben sich gegen 3000 v. Chr. zur ersten Hochkultur der Welt und hatten für die damalige Zeit führende Kenntnisse in Wissenschaft, Architektur, Kunst, Landwirtschaft und vielen anderen Bereichen. Knapp zwei Jahrtausende später stand es jedoch nicht mehr so gut um die Ägypter, denn die Griechen hatten sich unter Alexander dem Großen erhoben und große Teile der Welt, unter anderem auch Ägypten, erobert. Aber auch das Römische Reich war auf großen Feldzügen unterwegs und das ist die Zeit, in der Assassin's Creed Origins spielt.

Zur Handlung:

Man spielt Bayek von Siwa, einen Medjai der alten Könige. Die Medjai waren im alten Ägypten ein Clan, der sich dem Schutz von Ägypten verschrieben hat. Sie waren praktisch eine Art Polizei im alten Ägypten, doch mit dem Fall Ägyptens verschwanden auch die Medjai. Man entdeckt nun nach und nach, dass hohe Ämter teilweise von dem Orden der Ältesten unterwandert wurden, die den Pharaon aus dem Schatten kontrollieren und Angst und Schrecken im Land verbreiten. Bayek hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Orden aufzuhalten und auszulöschen.



Alle Charaktere sind super geschrieben, ihre Motive und das daraus folgende Verhalten wirken plausibel und glaubhaft - man kauft ihnen ihr Tun ab. Der Handlungsverlauf ist sehr spannend. Anfangs gibt es ein paar Flashbacks,

aber dann wird die Handlung gegen Mitte hin wieder linear. Wie immer trifft man auch in Assassin's Creed Origins Berühmtheiten der Vergangenheit wie die Königin Kleopatra. Die Überschneidungen mit der realen Geschichte sind super geschrieben, so darf man bei einigen sehr bedeutenden Ereignissen der Geschichte dabei sein und sogar mitwirken. Manche dieser Ereignisse waren zu erwarten, andere kommen sehr überraschend und unerwartet, was sehr erfreulich ist. Alles in Allem ist die Handlung sehr spannend, teilweise emotional und macht viel Spaß.

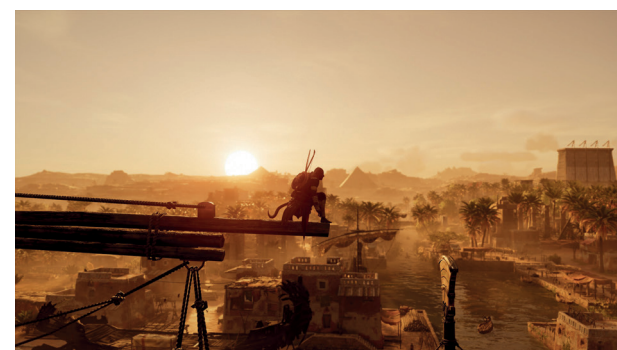


Zur Welt:

Die Welt, in der man frei herumlaufen kann (open-world) war in Assassin's Creed Spielen schon immer etwas Besonderes. So ist es auch in Origins: Die Karte ist riesig und man kann ohne Ladebildschirm vom einen Ende Ägyptens zum nächsten reisen. Sie ist wunderschön gestaltet und man sieht, dass viel Mühe und Recherche in die Erstellung dieses virtuellen Ägyptens geflossen sind. Es ist einfach super, in den damaligen Tempeln herumlaufen zu können, Leuten bei der Arbeit zu zusehen, durch alte Märkte und Getreidefelder zu schlendern und die Menschen bei ihrem Treiben zu beobachten. Sehr interessant sind dabei sowohl eher griechisch geprägte Orte wie Kyrene, als auch ägyptische Städte wie Memphis mit seinem Tempelbezirk. Auch andere Orte, wie die Bibliothek oder den Leuchtturm von Alexandria zu besuchen ist sehr beeindruckend. Diese komplett fremde Welt zu erkunden macht auf jeden Fall viel Spaß, dazu braucht man nicht einmal die Story. Sehr schön und gut gelungen.

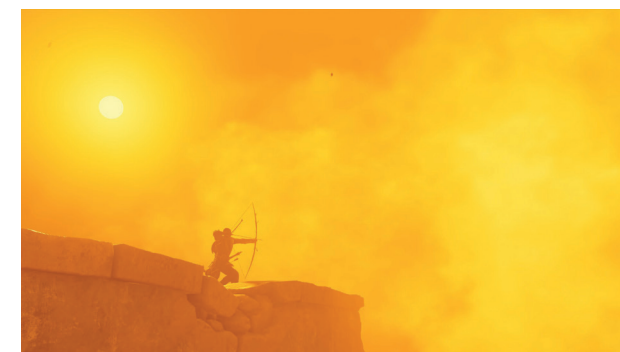
Zu den Missionen:

Das Missionsdesign ist in Origins auch sehr gut gemacht. Man hat die Hauptmission, der man folgen kann - die manchmal auch aus mehreren Missionen besteht - und für jede Mission wird ein bestimmtes Level empfohlen, sodass die Gegner nicht zu stark sind. Mit jedem Levelaufstieg des Charakters erhöht sich der Schaden und die Gesundheit und man bekommt einen Fähigkeitspunkt dazu, um sich Spezialfähigkeiten zu kaufen. Wenn die Missionen freigeschaltet werden, sind sie meist ein paar Level höher als der des Charakters. Daher ist es empfohlen, Nebenmissionen zu spielen, um das Level zu erhöhen. Dies ist ein geniales Design, da man durch die Nebenmissionen z. B. vom Leid unterdrückter Bürger erfährt und so die Antagonisten, gegen die man in der Hauptmission antritt, deutlich an Tiefe gewinnen. Man hat gesehen, was für Leid sie verbreiten und nicht nur davon gehört.



Zum Hauptcharakter:

Bayek von Siwa ist ein toller Charakter geworden. Durch seine Hintergrundgeschichte kann man eine sehr gute Verbindung zu ihm herstellen und sein Handeln nachvollziehen und unterstützen. Er hat einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn und steht dafür ein, alle Bürger Ägyptens zu schützen. Er hat Charme und Humor und wurde sehr gut inszeniert. Und das Beste an ihm: Er hat einen Adler! Der Adler ersetzt in gewisser Weise die Funktion „Adlerauge“, die bis jetzt die Assassin's Creed Teile geprägt hat und man kann ihn dazu nutzen die Gegend auszukundschaften, oder einfach nur in der Gegend herumfliegen. Dieses Feature ist wirklich super und wie ihr sicher schon herauslesen könnt, macht es auch ohne Mission schon großen Spaß, vor allem weil der Adler nicht an



Bayek gebunden ist. Wenn ihr genug Englisch versteht, spielt das Spiel in der Originalsprache (Englisch). Denn die deutsche Synchronisation ist zwar in Ordnung, aber gerade Bayek kauft man seine englische Stimme viel eher ab als die Deutsche.

Zur Steuerung:

In Assassin's Creed Origins wurde ein komplett neues Kampfsystem und eine neue Steuerung eingeführt. Die Steuerung mit dem Controller ist soweit gut gelungen und der Kampf hängt mehr denn je vom Timing ab. Das Kampfsystem hat den Kampf anspruchsvoller, aber auch fairer gemacht und es ist sehr ausgewogen und gut gelungen. Bei den Waffen gibt es in diesem Spiel wirklich sehr viel Auswahl: sieben verschiedene Arten von Nahkampfwaffen, von denen jede ihre eigenen Choreografien hat und vier verschiedene Arten von Bögen. Die Choreografien sind auch super gemacht, sie wirken natürlich und extrem cool, teilweise auch brutal. Deswegen ist dieses Spiel erst ab 16 Jahren freigegeben. Ansonsten ist Assassin's Creed Origins ja vorwiegend ein Stealth-Game und die Steuerung ist auch super gemacht und das Stealth Gameplay macht großen Spaß.

Fazit:

Dieses Spiel bringt sehr viel Spannung und Spaß, aber auch einen interessanten Einblick in die (natürlich teils fiktive) Vergangenheit. Es ist durchaus fordernd, aber nicht zu anspruchsvoll, als dass man direkt aufgeben wollen würde. Es ist sehr vielfältig und lohnt sich für Fans des Genres (Action-Adventure mit Stealth Elementen), aber auch für Geschichtsbegeisterte sehr. Daher an euch meine klare Kaufempfehlung für dieses Spiel. Es lohnt sich!

Robin Weber



BEZIEH UNGS WEISE

Annas Märchen aus dem
Tindergarten

Gedicht: Lebenszeit

Annas Märchen aus

Wir alle kennen sie: die eine Single-Freundin, die gerne und oft tindert, regelmäßig datet und in der Dauerschleife von ihren Männerproblemen erzählt. Nennen wir sie der Einfachheit halber Anna. Anna hat immer mehrere Kerle am Start, ob nun über Tinder oder nächtliches Nummern austauschen in der Bar. Sie schreibt mit allen parallel, hat sich ein paar Mal getroffen, aber so richtig Bock hat sie eben nicht. Sie liebt die Aufmerksamkeit, die Komplimente und die männliche Ansprache – aber mehr wird nie daraus. „Mein Date mit Jacob war echt super, mal sehen wie es weitergeht“, sind Sätze aus ihrem Mund. Aber wenn es darum geht, die Männer wiederzusehen und dem Ganzen eine Dynamik zu verleihen, dann kommen ihr Omas Geburtstag, die Arbeit und plötzliche Erkältungen dazwischen. Was Anna betreibt, hat nun einen Namen: „Benching“.

„To bench“ bedeutet im Englischen so viel wie

„auf die Reservebank setzen“. Ähnlich einem Fußballspieler wird man einfach aus dem Dating-Spiel genommen und so lange auf der Ersatzbank sitzen gelassen, bis man wieder gebraucht wird. Natürlich ist eine Warmhalte-Taktik im Dating nichts Neues, jedoch machen es einem die zahlreichen Kommunikationskanäle durch Social Media leicht, über einen längeren Zeitraum Kontakt zu vielen Dating-Partnern zu halten, ohne sich auch nur einmal mit ihnen treffen zu müssen. Irgendwie halten sich Interesse und Desinteresse die Waage. Jedes Mal, wenn man bereit ist, den anderen anzuschreiben, gibt es ja Instagram-Bilder, die geliked werden können, nächtliche Snaps oder eben das gelegentliche „Hey, was treibst du?“ auf WhatsApp. Womöglich benched Jacob ebenso viele Mädels, während er bei Anna in der Warteschleife hängt. Benching ist ein Mittel aus purem Eigennutz, es ist sogar manipulativ und irgendwie gemein – und trotzdem macht es fast jeder.



Photo by rawpixel.com on Unsplash

dem Tindergarten

Besonders fies wird Jacob, wenn er ab und zu mal mit Anna flirtet, ihre Bilder liked, sie auf süßen Katzenvideos verlinkt, nur um sie dann tage- oder wochenlang mit seiner Abwesenheit und blauen Häkchen auf WhatsApp hinzuhalten. Anders als beim Benching, wird bei der Methode des „Breadcrumbing“ immer mal wieder ein virtueller Brotkrumen in Form von einer kurzen, meist sehr emotionalen Nachricht versendet. Während Anna Jacob beim Benching tröstet und eine Ausrede nach der anderen



Photo by Clem Onojeghuro on Unsplash

findet, braucht Jacob beim Breadcrumbing keine zu finden. Er antwortet einfach nicht, nur um dann wie ein Totgeglaubter aus dem Nichts zu erscheinen.

Eine alte (von Männern gerne genutzte) Dating Regel ist, sich erst drei Tage nach dem Treffen wieder bei der Herzdame zu melden. Oder eben gar nicht mehr. Männer, die von heute auf morgen verschwinden und sich nie mehr melden? Vollidioten! Oder? Zwar ist „Ghosting“ nicht die feine Art, jedoch ist bei diesem Verhalten wenigstens klar, dass das Objekt der Begierde kein Interesse hat. Der Begriff „Ghosting“ beschreibt den Vorgang, dass die Person, die man datet, sich ohne Vorwarnung und Erklärung aus dem Staub macht. Anrufe werden nicht mehr entgegengenommen, Nachrichten nicht beantwortet und bereits getroffene Verabredungen nicht eingehalten. Es ist so, als sei nie etwas gewesen – als hätte man einen Geist gesehen, der nun spurlos verschwunden ist. Das Schlimme: „Ghosting“ geschieht nicht nur nach wenigen Rendezvous, sondern kann auch nach monate- oder gar jahrelangen Beziehungen passieren. Eben schmiedete man noch gemeinsame Zukunftspläne und auf einmal ist alles vorbei.

Egal ob Benching, Ghosting, Breadcrumbing, diese Methoden haben alle eins gemeinsam: Sie sind feige, manipulativ und schaden dem Gegenüber in gewisser Weise. Ein Mensch braucht einen Abschied. Jeder Mensch hat das verdient, immer. Und dieser Abschied muss die Wahrheit enthalten. Und sonst nichts. Fehlt der Abschied, kommt die Botschaft trotzdem rüber, zusammen mit einer schlimmen, respektlosen Abwertung und Verletzung. Was hat nun der Ghoster selbst davon, wenn er sich nächstes Mal respektvoller verhält? Er stärkt seine Beziehungskompetenz und erzieht sich selbst dazu, sich Dingen zu stellen, die er als Erwachsener selbst angefangen hat. Ich glaube nicht, dass man langfristig in Beziehungen aller (!) Art Erfolg haben kann, wenn man sich ständig selbst erlaubt, alles einfach abubrechen ohne einen guten Schlusspunkt zu kommunizieren. Auch wenn sich in Zeiten von Tinder, Lovoo und vielen weiteren Dating Apps das Kennenlernen von neuen potenziellen Partnern erleichtert hat, sitzt am anderen Ende der App doch noch ein Mensch mit Gefühlen vor dem Smartphone, für den gemeinsame Stunden und tolle Gespräche eben nicht einfach mit einem Swipe nach links weg sind.

Nikolett Wiesinger

LEBENSZEIT

Du stehst am Tor zur Dunkelheit.
Halb im Schatten, halb im Licht,
verschleiern Tränen dein Gesicht.

Wartende Stille und Aussichtslosigkeit,
der Zeiger deiner Lebenszeit
läuft weiter und weiter,
unendlich weit.

Als deine Träume starben,
nahmen sie dir mehr als sie je gaben.
Sie stahlen deinem Leben nicht die Zeit,
nur den Sinn.
Sie ließen dich nicht verlieren,
sondern fallen.

Lähmend kalte Angst vernebelt deine Sicht,
nach vorne schauen kannst du nicht.
Angst.

Du hältst sie fest,
denn sie ist es, die dein Herz erfüllt,
und vor dem Ticken des Abgrundes
in Sicherheit hüllt.

Du musstest fallen.
Im Fall erkanntest du:
Glück kann man nicht suchen.
Glücklich sein bedeutet, Glück zu finden.

Zerbrochene Scherben und zerronnenes Glück,
geben der Nacht ihre Farben zurück.

Suche nicht in der Dunkelheit
nach dem erloschenen Licht,
zerbreche nicht an der Nacht,
sondern ändere deine Sicht.

Sehe mit deinem Herzen und
erkenne: Verlorene Träume sterben nicht.



Sandra Vorholzer



Quarkauflauf

Ferrero Rocher Cupcakes

Quarkauflauf mit Kirschen für kalte Wintertage

Du hast an kalten Wintertagen Heißhunger auf etwas Süßes und Warmes, aber keine Zeit oder Lust groß zu backen? Dann ist dieser Quarkauflauf die ideale Lösung! Fruchtig süß und heiß - so schmeckt er am besten! Naschkatzen können mit Zimt und Zucker variieren. Sportler sparen einfach am Süßen. Nicht nur für spontanen Besuch an Weihnachten, auch für kalten Wintertage immer wieder ein Muss.

Zubereitung

1. Eier trennen. Eigelb mit Zucker und Vanillezucker verrühren bis die Masse heller wird.
2. Der Eigelbmasse Vanillepudding-Pulver und Quark unterrühren.
3. Eiweiß mit einer Prise Salz zu Eischnee verrühren.
4. Eischnee vorsichtig unter die Eigelbmasse heben.
5. Kirschen gut abtropfen lassen.
6. Auflaufform einfetten, Quarkcreme in Form verteilen, mit Kirschen garnieren.

Bei 150 °C 35 Minuten backen.

Zutaten:

2	Eier
20-30 g	Zucker
1 Packung	Vanillezucker
1 Packung	Vanillepudding Pulver
500 g	Quark
1	Prise Salz
1 Glas	eingelegte Kirschen

für 2 Personen



Ferrero Rocher Cupcakes

Du erwartest über die Feiertage oder im Neuen Jahr Gäste und möchtest sie kulinarisch mit einem gebackenen Hingucker verwöhnen? Dann serviere die besten Cupcakes überhaupt! Sie sehen nicht nur elegant aus, sondern sind noch cremiger als du dir vorstellen kannst. Mit Schokolade wird hier auf jeden Fall nicht geizt!

Zubereitung

1. Mehl, Zucker, Backpulver, Kakao und Salz mischen.
2. Öl, Buttermilch und Ei mischen und den Mehlmix dazugeben.
3. 1 Teelöffel in eine Cupcakeform füllen, jeweils eine gefrorene Ferrerokugel in die Form geben und die Form 2/3 mit Teig füllen.

Bei 175 °C – 16-20 Minuten backen.

4. Butter, Zucker und Frischkäse mischen.
5. Schokolade stufenweise schmelzen und unter die Masse rühren.
6. Salz und Kakao dazugeben und alles gut miteinander vermengen.

15 Minuten kaltstellen.

7. Cupcakes mit dem Creme-Topping verzieren und mit einer Ferrerokugel garnieren.

Et voilà!

Viktoria Kiefel



Zutaten:

	Für die Cupcakes:
120-150 g	Mehl
50 g	Zucker
2 TL	Backpulver
75 g	Kakao
1	Prise Salz
100 ml	Sonnenblumenöl
150 ml	Buttermilch
1	Ei
16 Kugeln	Ferrero Rocher (8 davon einfrieren)

Für das Creme-Topping:

115 g	Butter
50-80 g	Puderzucker
55 g	Frischkäse
100 g	Schokolade
2 EL	Kakao
1	Prise Salz

für 8 Cupcakes



Quellen

The Central Nation

<https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/ch.html> Stand: 16.11.2017

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/179260/umfrage/die-zehn-groessten-c02-emittenten-weltweit/> Stand: 17.11.2017

<https://netzpolitik.org/2015/dystopia-wird-wirklichkeit-was-ist-dran-an-chinas-social-credit-system/> Stand: 17.11.2017

<http://www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/sonnenkraftwerke-china-ist-der-weltweit-groesste-investor-in-erneuerbare-energie/6747890-2.html> Stand: 17.11.2017

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/157841/umfrage/ranking-der-20-laender-mit-dem-groessten-bruttoinlandsprodukt/> Stand: 17.11.017

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/157935/umfrage/laender-mit-den-hoechsten-militaerausgaben/> Stand: 17.11.2017

<http://www.wwf.de/themen-projekte/projektregionen/china/probleme-und-potenziale/> Stand: 17.11.2017

<http://www.spiegel.de/spiegel/warum-china-die-weltmacht-nr-1-ist-a-1177858.html> Stand: 17.11.2017

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/36470/umfrage/die-groessten-armeen-weltweit-nach-aktiver-truppenstaerke/> Stand: 17.11.2017

<https://www.amnesty.de/jahresbericht/2017/china#section-11835> Stand: 17.11.2017

Das Haus der Studierenden

[1]: Stuttgarter Nachrichten. „Baustart für das Haus der Studierenden“. Erschienen am 07.02.2015. Letzter Zugriff am 11.11.2017.

<http://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.universitaet-stuttgart-baustart-fuer-haus-der-studierenden.8c975020-5b55-4edc-8ee9-5bdfd4610494.html>

[2]: in Anlehnung an „Universität Stuttgart für Beschäftigte“. „Umzug ins Haus der Studierenden“. Erschienen am 07.09.2017. Letzter Zugriff am 11.11.2017.

<https://www.beschaeftigte.uni-stuttgart.de/uni-aktuell/meldungen/umzughds/index.html>

[3]: In Anlehnung an „stuvus“. Studierendenvertretung Uni Stuttgart. Letzte Änderung am 10.10.2017. Letzter Zugriff am 11.11.2017.

<https://stuvus.uni-stuttgart.de>

Die Maske

<https://www.rogerebert.com/reviews/the-mask-1994> Stand: 16.11.2017

https://www.rottentomatoes.com/m/1053779_mask Stand: 16.11.2017

<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Themask-logo.svg>

Dirty Heads - Swim Team

[1] <http://www.dirtyheads.com/bio/>

<http://www.dirtyheads.com/>

<http://die4ma.com/radio/dirty-heads.html>

Anna's Märchen aus dem Tindergarten

<https://www.urbandictionary.com/define.php?term=Ghosting>

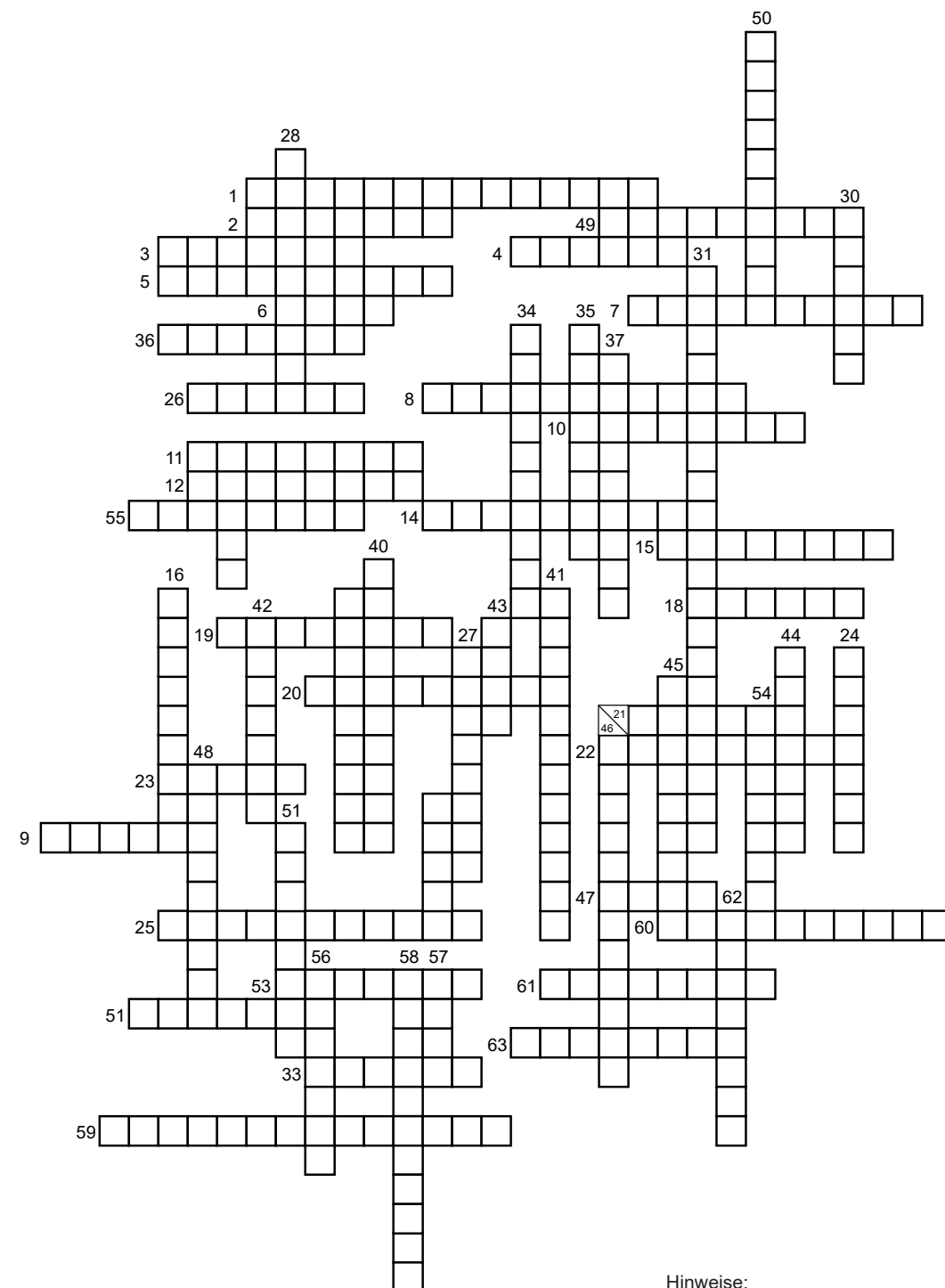
<https://www.urbandictionary.com/define.php?term=benching>

<https://www.urbandictionary.com/define.php?term=Breadcrumbing>

In dieser Ausgabe gibt es ein etwas anderes Kreuzworträtsel. Eine der größten Vergünstigungen, die man als Studierender erhält, ist das StudiTicket - oder die Semestermarke, die es am Wochenende und Werktags ab 18 Uhr erlaubt, das gesamte VVS-Gebiet zu erkunden.

Daher sind hier sämtliche Lösungen Stationsnamen, die ihr mittels Straßenbahn, S-Bahn oder Regionalzug erreichen könnt. Als Lösungshinweis findet ihr die dort haltenden Linien, damit ihr direkt wisst, wie ihr Uff-Kirchhof, Süßen oder die Wilhelma erreichen könnt.

Wer sich gut auskennt, hat leichtes Spiel, alle anderen lernen am Bahnsteig, mit dem stuvus-Kalender oder der VVS-App ihren Verkehrsverbund besser kennen. Viel Spaß beim Knobeln!



1 U1, S2, S3

2 R81

3 U4, U9

4 U7, U8

5 U12

6 S5

7 S60

8 R3

9 U14

10 U4, U9

11 U15

12 R3

13 R11, U13

14 Zacke

15 S6 S60

16 U12

18 U6

19 U6 U13

20 U7 U8

21 U5, U6, U7, U12

22 U1 U12 U14

23 U13 R11

24 U1 U2 U11 U14

25 U2

26 U15

27 U5 U6 U7 U12

28 S4

30 Zacke

31 U6 U13

33 S5

34 U7

35 U14

36 U2

37 S4

40 U3

41 U15

42 U5 U6 U7 U12 U15

43 S1

44 U3 U8

45 U5 U6

46 U2 U9

47 R81

48 U12, U13

49 R3

50 S2

51 U15

52 R61, S6, S60

53 R7, R74

54 R5

55 U1

56 U5, U6, U7, U12, U15

57 S1, S2, S3

58 R3

59 U7, U15

60 R73

61 U7, U8

62 R5

63 R81

Ein paar Beispiele:
R1 -> Süßen -> SUESSEN
U1, U13 -> Uff-Kirchhof -> UFF-KIRCHHOF
S1, R81 -> Kirchheim (T) -> KIRCHHEIM

Hinweise:
Umlaute werden mit ae, oe oder ue umschrieben,
ß mit ss.
Leerzeichen werden ausgelassen, Bindestriche
haben ein eigenes Kästchen.
Buchstaben in Klammern werden ausgelassen.

Verteilungsorte

Euch hat unsere Ausgabe gefallen und Ihr möchtet gerne mehr von uns lesen? Unsere aktuelle Ausgabe findet Ihr an verschiedenen Standorten der Uni Stadtmitte und Vaihingen.

Stadtmitte:

- Regale im Erdgeschoss von K1 und K2
- Regale im Sekretariat in der Keplerstraße 7
- Im Vorraum der Unibibliothek
- Café Faust
- Regale beim ZFB (K2, Stockwerk 2a)

Vaihingen:

- Foyer im Haus der Studierenden
- Aufsteller in der Cafeteria, im 57er Gebäude und 38er Gebäude
- Regale im 9er Gebäude neben der Maschinenbaufachschaft
- Im Vorraum der Unibibliothek
- 47er Gebäude im Untergeschoss

Außerdem machen wir immer wieder Verteilaktionen in den Mensen der Stadtmitte und Vaihingen. Unsere aktuelle Ausgabe findet Ihr dann auf den Tischen in der betreffenden Mensa. Wer liest nicht mal gerne während des Mittagessens ein paar spannende Artikel? Oder nehmt unsere Zeitung doch einfach mit nach Hause!

Aktuelle Termine geben wir immer vorab auf Facebook unter www.facebook.com/campusfalke bekannt. Schaut einfach mal vorbei und liked unsere Seite, um kein Mensa-Special zu verpassen!

Wir freuen uns über jeden Leser und hoffen, Euch gefällt unsere Ausgabe! Bei Anregungen, Wünschen oder wenn Ihr Lust habt, mal bei uns mitzuarbeiten, meldet Euch gerne unter:

ak-zeitung@stuvus.uni-stuttgart.de

REDAKTION



Natalie Höppner



Luca Stoll



Johannes Giez



Paul Nehlich



Viktoria Kiefel



Carolin Hellerich



Sandra Vorholzer

Weitere Mitglieder sind:

Beatrice Caroli
Jaana Ernst
Vanessa Exner
Zeinab Hosseini
Fabian Lehnhoff
Alexandra Muntean
Jasmin Schmid
Nikolett Wiesinger



Katrin Wiederkehr



Marie-Luise Schork

Strukturieren Inhalt Mindmap Schreiben
Lesen Durchstreichen Korrigieren Pause
Überlegen Schreiben Rückmeldung Korrigieren
Weiterschreiben Nachdenken Betiteln Illustrieren
Hochladen Herunterladen Lesen Korrigieren
Rücksprache Schreiben Konzipieren Planen
Fotografieren Entwickeln Grübeln Aussuchen
Löschen Auswählen Bearbeiten Speichern Verfassen
Verwerfen Brainstorming Schreiben Umsetzen
Durchstreichen Weiterschreiben Absprechen
Meeting Planen Besprechen Reflektieren Limitieren
Treffen Herunterladen Korrigieren Hochladen
Sammeln Sichten Zusammenfassen Einfügen
Layouten Designen Konzipieren Verwerfen
Neukonzept Erstellen Kreation Illustrieren
Zurechtrücken Importieren Exportieren Hochladen
Absprechen Verbessern Senden Drucken

Du willst ein Teil davon sein?

Komm zu unserer nächsten Redaktionssitzung am 08.01.18
um 19:00 Uhr im ZFB (K2 Stock 2a) und mach mit!